

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.
Größte Auflage in Sachsen.

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Pillnitzer Straße 49.
Verleger: Redaktion Amt I Nr. 3807, Expedition Amt I Nr. 4571, Verlag Amt I Nr. 542.

Abonnement: In Dresden und Sorau monatlich 50 Pf., pro Quartal 1.50 Mk., frei Haus, durch alle Postämter monatlich 60 Pf., pro Quartal 1.80 Mk., frei Haus. Bei der Postage „Dresdner Neueste Nachrichten“ pro Monat 15 Pf., mehr. Wochensatz: 10 Pf. Ausg. A monatlich 60 Pf., pro Quartal 1.80 Mk. mit „Dr. H. M.“ B 1.00 Pf., C 1.20 Pf., D 1.50 Pf., E 2.00 Pf., F 2.50 Pf., G 3.00 Pf., H 3.50 Pf., I 4.00 Pf., J 4.50 Pf., K 5.00 Pf., L 5.50 Pf., M 6.00 Pf., N 6.50 Pf., O 7.00 Pf., P 7.50 Pf., Q 8.00 Pf., R 8.50 Pf., S 9.00 Pf., T 9.50 Pf., U 10.00 Pf., V 10.50 Pf., W 11.00 Pf., X 11.50 Pf., Y 12.00 Pf., Z 12.50 Pf. Nach dem Auslaufe per Straßhand pro Woche 40 Pf.

Diese Nummer umfasst 16 Seiten. Roman Seite 18 und 14.

Doppelbesteuerung.

Wie wir gestern mitteilten, hat der preussische Finanzminister durch eine ihm zur Verfügung stehende Korrespondenz ankündigen lassen, daß er beabsichtige, bei der bevorstehenden Revision des preussischen Einkommensteuergesetzes das in Preußen noch bestehende Steuerprivileg der Gesellschaften m. b. H. zu beseitigen. Dadurch wird wieder einmal die Frage der Doppelbesteuerung, an der auch Sachsen ein bedeutendes Interesse hat, aktuell. Bekanntlich werden bei uns schon seit dem Jahre 1900 die Gesellschaften m. b. H. besteuert, jedoch sind, um die Doppelbesteuerung weniger sichtbar zu machen, den Mitgliedern der Gesellschaften m. b. H. unter Umständen gewisse Einkommensteuerverleichterungen gewährt worden. Ueber das volkswirtschaftlich fehlerhafte der Doppelbesteuerung und wie sie zu vermeiden ist, schreibt uns aus Anlaß der Pläne des preussischen Finanzministers unser volkswirtschaftlicher Mitarbeiter aus Berlin folgendes:

Der verstorbene preussische Finanzminister Miquel lebte es, während seiner letzten Lebensjahre zu ergründen, wie nach Einführung seiner großen Steuerreform im Auftrage der Pariser Regierung hohe französische Finanzbeamte in Berlin die neuen preussischen Steuergesetze studiert hätten, darnach aber zu ihm gekommen wären, um zu erklären, in Frankreich sei die Einführung eines solchen Steuersystems schlechthin unmöglich. Miquel habe ihnen dann geantwortet: „Voilà, Messieurs, Sie in Frankreich sind eben nicht so demokratisch, wie wir in Preußen.“ In der Tat geht durch das preussische Einkommensteuergesetz ein demokratischer Zug und das ist gut, nicht bloß weil, wie die Erfahrung gelehrt hat, die an die Steuerklasse zur Abführung gelangenden Beträge viel höher sind als früher, sondern auch und besonders, weil das angewandte System im großen und ganzen der Gerechtigkeit entspricht. Die große Miquel'sche Reform kann und darf daher im Prinzip nicht angegriffen werden. Aber man soll deshalb nicht die Augen verschließen gegen verbesserungsbedürftige Punkte, die in Einzelheiten sichtbar werden. Es handelt sich dabei hauptsächlich um zwei Punkte: einerseits um die Deklarationspflicht und die Form der Veranlagung, andererseits um die sogenannte Doppelbesteuerung. Die Franzosen haben die direkte Einkommensteuer überhaupt; sie soll trotzdem jetzt eingeführt werden. Aber der Regierungsentwurf, welcher gegenwärtig zur Diskussion im französischen Parlament steht, kennt nur eine sehr bedingte Deklarations-

pflcht und geht mit äußerster Schonung aller wirtschaftlichen Kapitalassoziationen jeglicher Doppelbesteuerung sorgsam aus dem Wege. Das gibt doch am Ende zu denken, wenn man sich daran erinnert, daß die Franzosen in finanzpolitischen Dingen die Vorkämpfer aller modernen Völker gewesen sind, also sich wohl darauf verlassen müssen.

In Wirklichkeit ist die Doppelbesteuerung, von der wir hier allein reden wollen, eine Ungerechtigkeit, die ins Auge springt. Sie ist aber auch eine Unfähigkeit, weil das Kapital sich jedem ihm untrüglich erscheinenden Druck durch Auswanderung tatsächlich zu entziehen vermag. Wenn eine Kapitalassoziation zur Einkommenssteuer herangezogen wird und der daran partizipierende Einzelkapitalist den auf ihn entfallenden Teilgewinn dann noch einmal versteuern soll, so ist das eben eine Doppelbesteuerung, indem der Staat zweimal nimmt, während er nur einmal nehmen dürfte. Die französische Regierung wagt es nicht, ihren Bürgern dies zu bieten, aus der einfachen, klugen Ueberlegung, daß ja entweder der Privatkapitalist oder die Kapitalgesellschaft ihr Domizil jenseits der Grenzen der Republik aufschlagen würden. Daß in Preußen eine ähnliche Gefahr nicht bestehen sollte, wird niemand glauben. Tatsächlich sind Fälle solcher Kapitalflucht in das außerpreussische Deutschland oder ins Ausland schon genug vorgekommen und in der Presse mit Bedauern und Unbehagen erörtert. Es wäre daher gut, wenn man bei einer Revision des preussischen Gesetzes, an die ja gedacht wird, die ungebührliche Doppelbesteuerung, welche seit 1891 in der Heranziehung der Aktiengesellschaften zur Einkommensteuer besteht, wieder beseitigt.

Das scheint der jetzige Finanzminister aber gar nicht im Sinne zu haben. Im Gegenteil. Er läßt die Ausdehnung auf die bislang steuerfreien Gesellschaften mit beschränkter Haftung offiziell ankündigen, weil er sich mit seinem Kollegen vom Handelsministerium über die 80 Millionen-Gründung des Dibernia-Trost in Form einer Gesellschaft m. b. H. geeinigt hat. Gegen diese ganz besondere Kapitalassoziation kann aus manchem wirtschaftlichen Standpunkte wohl allerhand gesagt werden. Aber, wenn man aus berufsmäßigen und sonstigen wirtschaftlichen Gründen sich gezwungen glaubt, mit einem Unternehmen Krieg zu führen, so ist es nicht gerecht und vernünftig, wenn man nun das Doppelbesteuerungsprinzip gegen sämtliche Assoziationen anwendet, welche zufällig ebenso wie der Dibernia-Trost in der reichsgesetzlich zulässigen Form von Gesellschaften m. b. H. gebildet sind. Die offizielle Auslassung meint, diese

Institution sei von der Reichsgesetzgebung nur geschaffen als eine bequeme und besonders geeignete Form der Veranschlagung für Erhaltung und Fortführung großer Unternehmungen im Familienbesitz. Das mag sein. Aber die gegebene Form hat sich eben auch sonst als äußerst brauchbar erwiesen und ist für die allerwertvollsten Wirtschaftszweige verwendet worden. Der Offiziosus zählt selber davon einige auf, freilich nur solche, die ihm überkapitalistisch und daher anständig erscheinen. Aber er verißt das Eingekündigte der Tatsache, daß die übergroße Zahl der Gesellschaften m. b. H. durch kleine Unternehmer und den Zusammenstoß kleiner Privatkapitalisten für Erwerbszwecke und nationalwirtschaftliche Arbeit, die ohne die Zulässigkeit der besprochenen Form hätte unterbleiben müssen, entstanden ist. Diese relativ kleinen Leute leisten am Ende mehr und Besseres, als großkapitalistische Spekulationen und Interessenassoziationen. Es wäre unrecht und unpolitisch, sie durch Doppelbesteuerung zu bedrücken. Volkswirtschaftlich richtiger und ererbenswerter ist vielmehr die Beseitigung jeder Doppelbesteuerung.

Politische Tagesübersicht.

Deutsches Reich.

Zur Reise der Gräfin Montignolo. Die Berliner Blätter gefallen sich in überaus temperamentvollen Darstellungen des plötzlichen Aufbruchs der Gräfin Montignolo in Dresden. Jeder ihrer Korrespondenten tut zum mindesten so, als sei er bei den ganzen, gar nicht so laudativ-interessanten Details des Dresdner Aufbruchs dabei gewesen, und besonders das „Berliner Tageblatt“ hat in seiner geistigen Abend-Ausgabe sich einen Artikel seines Dresdner Korrespondenten angeeignet, in dem die ganze Sache melodramatisch dargestellt wird. Heute nun gefällt sich dieselbe Zeitung in der geistlichen Stimmung, indem sie in ihrem politischen Teil schließlich sogar zu der Konjektur kommt, daß die Dresdner mit ihren übrigens spärlichen Doctrinen eine Demonstration gegen den König, den ehemaligen Gemahl der Gräfin Montignolo, bezweckten. Diese lächerliche Konjektur des Blattes, das gestern rechts, für die Gräfin Montignolo, und heute links, gegen die Gräfin Montignolo, war, muß doch mit aller Energie zurückgewiesen werden, besonders deshalb, weil die Bonität des Königs, der so oft mit seinen Kindern unangebracht und unangelegentlich in direkte Beziehungen zum Volke tritt, speziell in Dresden, sehr groß ist, und über kein Mensch daran dachte, die Feindschaft der Anwesenheit der Gräfin Montignolo zu einer Demonstration gegen den König auszunutzen. Im übrigen muß noch einmal gesagt werden, daß ein Recht, das jedem Privatmann gegenüber der früheren Vertretung der Partei für einen Gewinn steht. Einige andere neue Erhebungen im Einklange hielten wieder im Guten noch im Bösen auf. In den Hauptrollen waren Frau Wedekind und die Herren Perron und Erl beschafter, deren Darbietungen schon so oft die ihnen gebührende Würdigung fanden. Am Dirigentenposten sah Herr Hofkapellmeister A. H. V. A. Er hatte es sehr eilig.

steht. Schließlich auch keine Beachtung einem König gegenüber verdient. Wie König Friedrich August sich zu seiner geschiedenen Gemahlin stellen will, ist doch wohl schließlich seine rein persönliche Angelegenheit.

Kolonial-Veranstaltungen. Die „Preussische Korrespondenz“ verdrückte am Mittwoch eine Mitteilung, die auch in verschiedenen Berliner Blättern erschien. Danach sollte Graf Bülow entschlossen sein, eine Untersuchung gegen Oberh. Ventwein einzuleiten. In Ergänzung dieser Mitteilung war weiterhin gesagt, daß Ventwein infolge seiner beabsichtigten Rede an die Bundesversammlung von den Bundes niedergeschrittenen Ventwein Josht Schuld an dem Ausbruche des Aufstandes gab und den Bundes völlige Straflosigkeit zugesichert haben soll, diszipliniert werden sollte. Man gehe, so hieß es weiter noch, kaum fehl in der Annahme, daß die Gräfin, die Ventwein in Maffenstein dem Ventwein Josht gehalten habe, die Verzichtleistung des Reichs auf alle weiteren Dienste Ventweins zur Folge haben werde. Wir erfahren nun von durchaus zuverlässiger und wohlinformierter Seite, daß der Reichskanzler sich gegen niemand in diesem Sinne ausgesprochen habe und daß die nachrichtliche Unternehmung gegen Oberh. Ventwein einzuleiten, nicht zutrifft. Wie Graf Bülow privatim über diese bekannte Rede denken mag, das ist allerdings eine andre Sache. Ventwein Josht, der sich vielleicht zu wenig diplomatisch und zu sehr soldatisch im Augenblick benommen hatte, hätte in keinem Falle diese Gräfin verdient. Ob aber Ventwein Josht infirmitäten- und fahrigem gehandelt hat und ob Oberh. Ventwein berechtigt war, nicht in einer Rede vor den Bundes, sondern als Vorgesetzter des gefallenen Ventweins Josht in einem amtlichen Bericht oder vor seinen Offizieren Beschwerte zu führen, darüber wird man später erfahren, wenn Oberh. Ventwein in nächster Zeit in der Heimat eintrifft. Wahrscheinlich wird Oberh. Ventwein noch Ende Dezember landen. Ob er weiterhin im Reichsdienst bleibt, ist unentschieden. Jedenfalls wird er zunächst einen mehrmonatlichen Urlaub nehmen und erholen. Der als Gouverneur für Deutsch-Südwestafrika in Aussicht genommene Generalkonsul v. Lindenau bleibt noch bis März 1905 in Urlaub, da er eine Erholung dringend notwendig hat, wodurch es sich verbietet, daß er seinen Urlaub, wie in früheren Jahren, vorzeitig abbricht. Die Verhandlungen mit Generalkonsul v. Vindeau sind noch nicht abgeschlossen, insbesondere handelt es sich noch darum, daß er in jedem Falle die Verfassung über die Schutztruppe haben will, wenn er die Berufung annehmen soll. Herr v. Vindeau verlangt also im Range so gestellt zu werden, daß ihm der Truppenkommandeur in Südwestafrika untersteht, auch für den Fall, daß dieser etwa ein Generalmajor sein sollte. Das sieht sich auf die einfachste Weise dadurch entgegen der früheren Vertretung der Partei für einen Gewinn stellt. Einige andere neue Erhebungen im Einklange hielten wieder im Guten noch im Bösen auf. In den Hauptrollen waren Frau Wedekind und die Herren Perron und Erl beschafter, deren Darbietungen schon so oft die ihnen gebührende Würdigung fanden. Am Dirigentenposten sah Herr Hofkapellmeister A. H. V. A. Er hatte es sehr eilig.

„Frau Ordonnanz.“

Von unserm Pariser J.-Korrespondenten.
Paris, 21. Dezember.

Das kleine, seit einigen Jahren wieder in der Auswahl seiner etwa freien, aber so amüsannten Pöbeln äußerst glückliche Théâtre des Folies-Dramatiques in Paris hat in dieser Woche einen neuen Schläger von der Art des „Bluet de Volement“ (in der deutschen Uebersetzung „Einquartierung“) herausgebracht, dem man getrost einige Hundert außerordentliche Häuser prophezeien kann. „Madame l'Ordonnance“, Vaudeville in drei Akten, von Jules Chancel, gehört zur langen Kategorie jener tollen Schwänke, die nur den einen Anspruch erheben, das Publikum nach des Tages Zeit und Mühen recht herzlich aufzuheitern. Das Stück spielt natürlich in Militärfreien, denn seit die „Folies-Dramatiques“ sich mit diesem Genre aus der Periode der mageren Jahre herausgerungen haben, dürfen ihre Künstler ihre Uniform nicht mehr ablegen. Der Titel „Frau Ordonnanz“ verrät zur Genüge die Grundlage des Schwankes, der seinen großen Helden durch eine weitere, aber auch gar zu komische Situation erhält, nämlich dadurch, daß es die Schwiegermutter eines Leutnants ist, die während dessen Hochzeit dreizehn Tage lang die Ordonnanz, den Vater heiratet. Wirklich heiratet. Man denke sich die dröckige, wie wohl traurige Lage des jungen Offiziers, der als Abfisch der Hiltzerwachen in seinem Schutzhüter den Schwiegervater begrüßen muß. Der arbeitsame Victorin, der bekannte halbfahne, aber total ungebildete Soldat so vieler Schwänke, hat dazu eine so groteske Art, sich aufzuführen und seinen Leutnant und Schwiegervater mit Du anzureden, daß das Publikum nicht aus dem Saale herauskommt. Dabei muß der Leutnant seinen Vater und Schwiegervater im Laufe behalten, er kann ihn doch nicht zum Regiment zurückführen, wo der saule Patron sich befehlen würde, die Weichteil an die große Glocke zu hängen; lieber hätte er ihn die 97 Tage lang, die den Soldat noch vom Lieber-

gang in die Reserve trennen, wie seinen Äpfel, muß selber seine Stiefel und besorgt ihm Urlaub um Urlaub. Wenn nur nicht die frühere Geliebte des Leutnants, eine Regimentsdame, sich bemühende würde, die Sache auszuspielen und zu verschlimmern. Sie bringt den Obersten auf die Idee, sich in die Liebesdurstige Schwiegermama zu verlieben und ihr einen Heiratsantrag zu machen, der natürlich abgewiesen werden muß. Nun ist die Frage fast zu vermuten, daß es kaum mehr schlimmer kommen kann. Aber so ein ständiger Pariser Schwanztanz, der bekanntlich nie allein arbeitet, wenn auch nur ein Autorname auf dem Theaterzettel steht, schlägt noch ganz andre Verwicklungen heraus. Jetzt kommen die Eltern der Ordonnanz, biedere Landleute, mit ihrem jüngsten unangelegenen Sprößling und ihrer ältesten Kuh an, sowohl um die Schwiegermutter kennen zu lernen, als auch um das missende Dandier loszuwerden. Das junge Ehepaar verliert nun ganz den Kopf, aber zu allem Glück findet die Schwiegermutter den ihrigen wieder. Sie wird in ihrer Liebe zum zweiten Gemahl wankend. Und der Schleier fällt ihr vollständig von den Augen, als sich herausstellt, daß Victorin ein Feigling ist. Frau Pepita — so heißt die jugendliche Schwiegermutter — hatte sich in den gemeinen Soldaten verliebt, weil er bei einer Paule gelegentlich der Stiergeheide in Tarascon den wütend gewordenen Stier allein niederstieß. Sie wußte allerdings nicht, daß Victorin bloß mutig war, weil ihn seine Beine vor Schreck nicht trugen. Nun wagt er nicht einmal, der aufgeregten Kuh, die der Schwieger des Obersten nachsieht, entgegenzutreten, und dabei trägt er die Uniform des Toreadors, in der Frau Pepita zum Ansehen an ihren Großvater, den berühmten Stierkämpfer, ihre Liebhaber besonders gern sieht. Diese Substanz ist mehr als köstlich; diese famose Idee allein bürgt für den Erfolg des Stückes, und wer weiß, ob der Autor nicht einzig um diesen amüsanten Einfall herum die ganze Pöbel geschrieben hat.

Ihre ganze Neigung zu, und so endet das lustige Familien-drama damit, daß Victorin, der das vornehme Weine lang hat, sich zugunsten des Obersten — und des besten Dienstmädchens, das schon ehemals seine Liebe genoss — scheiden läßt. Es ist ein überaus lustiges Stück, zwar noch allem, aber nach demartem Vater. Es wird von einer Truppe, die auf diese besondere Art Militärschwänke eingeübt ist, brillant gespielt. Es verdient nur einen Tadel: es ist gar zu gepfeffert. Man ist in Paris in dieser Hinsicht an starke Dinge gewöhnt, aber es gibt doch Ausdrücke, die selbst hier von der Bühne verboten bleiben sollten und auch beim Publikum wirklich Anstoß erregen. Unter Abschwächung und Ausweitung dieser allzu gewürzten Stellen, die nichts von ihrem Effekt verlieren würden, wird „Madame Ordonnanz“ sicherlich auch über die deutschen Bühnen einen Triumphzug antreten, wie so manche französische Pöbel der letzten Jahre, die „Dame von Maxim“ u. a.

Kleines Feuilleton.

— Overturen. In der gekürzten Vorstellung von „Hoffmanns Erzählungen“ sang Herr Böckler zum ersten Male den Hoffmann und machte damit hier den meines Wissens ersten Höcker ins feride hiesige Gebiet. Man kann sagen, daß das Experiment vollständig geglückt ist. Der Künstler wußte seine Mittel äußerst geschickt in das glänzendste Licht zu rufen, es dürfte sich nicht so schnell ein zweiter Versuch finden, der den nicht unbeträchtlichen Anforderungen der Hoffmann-variante in gleichem Maße gewachsen ist. Die Stimme hielt den ganzen Abend über prächtig aus, besonders anzuerkennen wäre das schöne tragfähige Piano. Im Spiele hielt sich Herr Nädiger dankenswerter mehr an die Uebersetzung, die sich von der Person des genialen Phantasten bis auf den heutigen Tag erhalten, als an die waschlappige Figur des Virettos. Herr Nädiger fand lebhaften Beifall, der bestätigte, daß das Publikum mit dieser Uebersetzung durchaus einverstanden war und sie

gegenüber der früheren Vertretung der Partei für einen Gewinn stellt. Einige andere neue Erhebungen im Einklange hielten wieder im Guten noch im Bösen auf. In den Hauptrollen waren Frau Wedekind und die Herren Perron und Erl beschafter, deren Darbietungen schon so oft die ihnen gebührende Würdigung fanden. Am Dirigentenposten sah Herr Hofkapellmeister A. H. V. A. Er hatte es sehr eilig.

— Das Weihnachtstheater bleibt Sonnabend geschlossen. Von Sonntag den 25. Dezember (1. Weihnachtstfesttag) finden die Vorstellungen des Abenteuermärchens „Die Weihnachtsinsel“ von Bobo von Wildberg und Hedwig v. S. Müll von Bruno Brenner, täglich nachmittags 4 Uhr bei ermäßigten Preisen statt. Am 1. Feiertag abends gelangt die Operette „Der Generalalkonjunktur“ von Heinrich Reinhardt zum erstenmal mit vollständig neuer Ausstattung zur Aufführung. Die Operette gelangt auch die nächsten Abende zur Darstellung.

— Christvesper in der Frauenkirche, Sonnabend den 24. Dezember 1904 nachmittags 4 Uhr. 1. Variationen für Orgel im Stile eines Pastorale über „Stille Nacht, heilige Nacht“ von R. Preisner. 2. „Von Himmel hoch, da komm ich her“, Chorgesang aus der Hoppel. 3. „Es ist ein Ros entsprungen“, Weihnachtschor von R. Praetorius. 4. Solosänge für Sopran mit Orgelbegleitung: a) „Von Himmel in die tiefsten Klüfte“, Weihnachtslied von A. Berger; b) „Drei Könige wandern aus Morandland“, Weihnachtslied von Peter Cornelius. 5. „Nunmet ihr Hirten“, altbühmisches Weihnachtslied, bearbeitet von C. Kiedel.

— Am ersten Weihnachtstfesttag früh 9½ Uhr werden im Gottesdienste der Kreuzkirche Ehre und Sold aus der Kantate „Der Stern von Bethlehem“ (Op. 104) von Joseph Rheinberger mit Begleitung des Dreiechers zur Aufführung kommen. Die Soli haben übernommen Frau Emma von Rohn und Herr Emil Nelsen. — Am gleichen Tage mittags 12 Uhr werden im Gottesdienste der Sophienkirche zwei Ehre aus dem Weihnachtstatorium von Cesar Hermann

reichen, daß dem Gouverneur das Prädikat „Exzellenz“ verliehen und ihm der Truppenführer, auch wenn er ein General ist, unterstellt wird.

Eisenbahnen in Deutsch-Südwestafrika. Im Kolonialetat werden trotz der außerordentlichen hohen Ausgaben, die die Unterdrückung des Aufstandes in Südwestafrika und die Entschädigung der Ansiedler erfordern, Mittel für den Bau von neuen Bahnen gesondert. Hierzu erfahren wir von gut unterrichteter Seite, daß das Projekt einer Bahn von Windhoek nach dem Süden auf Mecklenburger Höhe von allergrößter Bedeutung ist und daß die Rücküberwindung der dazu erforderlichen Gelder eine schwere Unterlassungssünde sein würde, die sich in der Zukunft schwer rächen würde. Die Arbeiten für die Abdeckung der Anteile bis Meibohm sind bereits im Gange und werden in kurzer Zeit kaum eine Unterbrechung erfahren haben. Die Wichtigkeit dieser Strecke leuchtet ohne weiteres ein, wenn man bedenkt, daß gerade in diesem südlichen Gebiet, das sich zur Ansiedlung besonders sehr gut eignet, infolge der mangelhaften Bahnverbindung unsere Truppen erst verhältnismäßig spät eintreffen und die Aufständischen niederwerfen konnten. Will man hierher noch Verdrängung des Aufstandes Ansiedler ziehen und die bereits dort wohnhaften an die Schule gewöhnen, so muß man für ausreichenden Schutz gegen gewalttätige Störungen sorgen, d. h. man muß entweder die Schutztruppe vergrößern, um sie in kleinen Detachements über das Land verteilen zu können oder aber man muß eine Bahn bauen, um im Falle der Gefahr rechtzeitig Verstärkungen dorthin verschieben zu können. Der Bau einer Bahn wäre nun jedenfalls vorzuziehen, denn er wäre nicht nur das billigere Mittel, sondern er würde auch noch hervorragend kulturfördernd wirken.

Ueberraschung einer Witibot - Abweisung. General Trotha meldet aus Windhoek unterm 21. Dezember: Eine Offizierspatrouille stellte bei Stamp-Reisfontein (östlich Kalkfontein) die Anwesenheit von 20 Witibots fest. Major Weiler ergriff sofort mit der 4. Kompanie und zwei Geschützen überraschend an. Der Feind ließ zwei Tote mit Bewehrung liegen; seine weiteren Verluste sind nicht festgesetzt.

Offensanten in Kwantshou? Das Gouvernament in Kwantshou soll der obersten Behörde ein Projekt für die Erweiterung des Hafens in Tingtau unterbreitet haben, das 11 1/2 Millionen Mark Kosten erfordert.

Der angefeindete Staatssekretär. Graf Polodowsky befindet sich seit in derselben Situation, wie der frühere preussische Landwirtschaftsminister Freiherr v. Hammerstein-Vorsen zur Zeit der Beratung des Getreidemonopol-Antrags durch den Reichstag; er hat die Weigerung der Konservativen zugesagt. Es ist lehrreich, daß gerade diese beiden Staatsmänner, die ihre Worte genau überlegen, ehe sie sie aussprechen, durch Redewendungen den Aussen ins Pulverfass schleuderten. Herr v. Hammerstein bediente sich des Ausdrucks „sogenannte Konfessionen“ und Graf Polodowsky unterließ sich nicht, auch dem Großbetriebe und dem Großkapital ein Verdienst am Kulturfortschritt zuzuschreiben, nachdem er früher unter Bezug auf gewisse Mittelstandsbedingungen der Konservativen erklärt hatte, man könne nicht betreiben, was nicht mehr zu beleben sei. Wenn Graf Polodowsky heute inaktiv würde, die Agrarier weinten ihm keine Träne nach. Und dabei achtet Graf Polodowsky zweifellos zu den bedeutendsten Männern, die jemals Mitglieder des Bundesrats gewesen sind!

Unsere Handelsverträge. In wohlunterrichteten Berliner Kreisen wird nach Zeitungsmitteilungen mit der Möglichkeit gerechnet, daß die neuen Handelsverträge erst Ende Januar bzw. Anfang Februar dem Reichstag vorgelegt werden. Die Verabschiedung wird schwerlich vor Mitte März zu erwarten sein, da nach den Erfahrungen im Jahre 1901 und 1902 eingehende Kommissionsberatungen stattfinden werden.

Deutschland und Spanien. Es verlautet, daß sich eine Kommission des spanischen Dragoner-Regiments Rumanzia nach Berlin begeben wird, um sich beim Kaiser zu melden. An der Spitze des Regiments steht ein geborener Deutscher, der Oberst Barbis, der sich in verschiedenen Kriegen auszeichnete. Nach einer spanischen Korrespondenz ist Kaiser Wilhelm zum Ehren-Generalkapitän der spanischen Armee und zum Chef des genannten Regiments ernannt worden. König Alfons wird in einigen Monaten seinen Antrittsbefehl in Berlin machen, dann wird er wahrscheinlich auf die Prachtbahn nach Reichenburg gehen. Auch dem 2. Magdeburgerischen Infanterie-Regiment Nr. 86, dessen Chef König Alfons ist, wird derselbe Befehl erteilt.

Der französische Spionagedienst in Deutschland soll nach einer neuerlichen Ministerialberatung fortan härter als bisher überwacht werden. Die Polizeibehörden erhalten Berliner Mätern zufolge ein Verzeichnis solcher französischer Personen, die erfahrungsgemäß im Nachrichtenendienst Verwendung finden, und haben, falls sich diese verdächtig oder auffällig benehmen, davon sofort das Ministerium telegraphisch zu benachrichtigen.

Ausland. Das internationale Abkommen über die Stellung der Hospitallisten ist gestern in Haag abgeschlossen worden. Es bezweckt, die Fahrten in Friedenszeiten von Hafenabgaben und anderen Abgaben zu befreien.

Die Untersuchungskommission für die Duffler Affäre hielt gestern in Paris im französischen Ministerium des Auswärtigen ihre erste Beratung ab. Alle Schlichter waren anwesend. Nach auserwähliger Besprechung wählte die Kommission den österreichischen Admiral v. Span zu fünften Schlichter und vertagte sich dann bis zum 9. Januar.

Zur Situation in Ungarn. In einem gestern abend im Budapest veröffentlichten halbamtlichen Communiqué wird erklärt, der Ministerpräsident habe die Kompromißvorläufe der Opposition betr. die Revision der Handelsordnung als sachlich ungenügend nicht annehmen können. Auch sei ein Kompromiß bei dem der Ober der Regierung, der das Vertrauen der Krone wie der Majorität beziehe, geopfert werden, eine moralische Unmöglichkeit.

Gundagebell in einem Parlamente. Man meldet aus Wien unterm 22. d. M.: Am niederösterreichischen Landtage, von dem man meinte, daß er bereits die ganze Scala aller möglichen Skandale bis auf die Reize erschöpft habe, gab es heute doch ein Novum. Es wurde über die Errichtung eines neuen Lehrerseminars verhandelt. Bei diesem Anlasse kritisierte der Abg. Dr. Völkel (deutschvölkisch) das Verhalten der Christlichsozialen zur Regierung. Die Christlichsozialen, sagte Redner, schimpfen wohl öffentlich über die Regierung, im Geheimen aber machen sie mit ihr Geschäfte und werden durch Titel und Orden ausgezeichnet. Darauf schrieb der Abg. Regierungsrat Dr. G. H. an vom Referenten aus: „Davon reden Sie nichts, sehen Sie zu, wie der Abg. Dr. Verhaght, der Obmann Ihrer Partei im Reichsrat, mit der Regierung steht.“ Abg. Völkel (zu G. H.): „Was können Sie unserer Partei, was dem Reichsrat vorwerfen? Dieser ist ein christlicher Mann, hat weder Titel noch Orden. Bäre er Christlichsozialer, so wäre er schon Hofrat.“ Abg. Völkel (zu G. H.): „Sie kriegen den Dadelorden!“ In diesem Augenblicke hörte man Gundagebell im Saale. Man weis nicht, woher es kommt. Abg. Völkel rief den Christlichsozialen zu: „Ja, best nur, ihr benehmt Euch wie die Hunde!“ Ein Christlichsozialer Abgeordneter läuft auf Völkel zu und ruft: „Ich hau' dich nieder, elender Kerl!“ Ein ungeheurer Tumult entsetzt. Die Rechte ruft: „Wir haben nicht gebellt, das war auf der Galerie!“ Auch die Galerie ist in Aufruhr und schreit in den Saal hinein. Von dort hört man die Worte: „Ich habe gebellt“, aber den

Sprecher sieht man nicht. Der Präsident unterbricht die Sitzung und ruft den Disziplinarrat ein, der den Abg. Völkel für eine Sitzung, die heutige, ausschließt. Abg. Völkel wagt konstatiert, daß der „Beller“ auf der Galerie schon „aufgehört“ wurde. Dann wird die Debatte — über das Lehrerseminar — fortgesetzt.

Reaktion in Rußland. In Jaroslaje Selo fand gestern eine weitere Sitzung sämtlicher russischer Minister statt. Es handelte sich wieder um die Frage, welchem Regierungssystem in Zukunft gefolgt werden soll. Verärgert wurde, daß durch diesen Rat zu einem negativen Resultat gekommen ist und man beschloß, durch einen kaiserlichen Ulas solle erklärt werden, daß Rußland allein nach dem Prinzip der Autokratie regiert werden und jedes andre Vorgehen als Hochverrat angefaßt werden würde.

Neues vom Tage.

Bei einer Verletzung verunfallt. Dem Assistenten der deutschen technischen Hochschule in Brünn, Ingenieur Rath, drang bei einer Verletzung das Florett seines Gegners durch die Drahtmasche seiner Weste und fuhr ihm durchs Auge ins Gehirn, worauf er nach mehrstündigem qualvollen Leiden starb.

Ein Pistolenduell. Im nach der „Königsb. Post.“ am Montag früh in Königshagen i. Pr. vor sich gegangen. Die Duellanten waren angeblich zwei russische Offiziere, die Tags zuvor dort eingetroffen waren. Einer der beiden Beteiligten wurde schwer verletzt nach einer Klinik gebracht, der andre hat unmittelbar nach dem Duell die Stadt wieder verlassen.

Verurteilung eines Deirandanten. In dem Prozeß gegen Jenner und Genossen, der das Wiener Schwurgericht 4 Tage beschäftigt, wurde das Urteil gefällt. Es wurden verurteilt Anton Jenner wegen des Verbrechens der Verurteilung zu drei Jahren schweren Kerkers; Josef Gottlieb wegen Mitschuld zu zwei Jahren, Franz Schoedel wegen Verurteilung zu einem Jahr, Max Reichbühner wegen Mitschuld zu acht Monaten schweren Kerkers, Leopold Schoedel wegen Teilnahme und Vorschubleistung zu drei Monaten, Ludwig Hilt wegen Teilnahme zu fünf Monaten einfachen Kerkers, Josef Gottlieb, Victoria Kner und Antonie Reichbühner wurden freigesprochen. Jenner war trotz bedeutender Vorstrafen an der Wiener Zentralbank angeheilt gewesen. Er hatte 25 000 Kronen unterschlagen. Er wurde, als die Deirandation an den Tag kam, lange festbittlich verfolgt, da man glaubte, er sei nach Amerika geflohen. In Wirklichkeit aber hatte er sich in Wien verborgen gehalten.

Als verführter Liebe. Am Mittwoch abend lauerte in Rottbus der 25jährige Hausdiener Ernst Schumann seiner früheren Braut, der Ansterin Pauline Lentz, auf, als sie von der Arbeit kam und tötete sie durch zwei Revolverkugeln durch den Kopf, er selbst brachte sich einen lebensgefährlichen Schlag in den Kopf bei. Das Motiv zur Tat ist verkehrte Liebe.

Obdachlose im Bahnhofs. Der Bahnhofsdiener in Hambach wurde gestern morgen, als er Obdachlose aus dem Wartesaal 4. Klasse auswies, von einem derselben hinterrücks überfallen und mit einem Dolche schwer verletzt. Er wurde in das städtische Krankenhaus gebracht.

Prinzessin Luise von Koburg überandte der „Magdeb. Post.“ zufolge der Kurie eine lange Denkschrift, die die Ungültigkeit ihrer Ehe beweisen soll.

Begen Behörmsverweigerung vor versammelter Mannschaft wurde am Freitag in Düsseldorf der amerikanische Offizier der Adventisten vom siebenten Tage (Zobhartler) angehörige Reservist Gerhard Schürmann aus Wülheim a. d. Ruhr zu 7 Wochen Gefängnis bei sofortiger Verhaftung verurteilt. Er hatte während einer militärischen Uebung in Berlin am 21. Juli (einem Sonntag) den Dienst gewelgert und mit den Worten: „Ich lasse mich lieber bestrafen, als dem Gottesdienste fern zu bleiben!“ trotz Verbotes seiner Vorgesetzten die Kaserne verlassen.

Schwindel engros. In Paris ist am Mittwoch ein angeblich hochstehender Ausländer verhaftet worden, der aus 24 Banknoten Stücke herausgeschnitten hatte. — Die Pariser Polizei hat ferner am Mittwoch einen Arzt und einen Versicherungsbüroagenten verhaftet, die durch schwindelartige Versicherungen mehrere Gesellschaften um 5 bis 6 Millionen Franken betrogen haben.

Brände. In Bernkastel löschte eine gewaltige Feuersbrunst 5 Wohnhäuser ein. Die Feuerwehr rettete das gefährdete Rathaus.

150 000 Franken unterschlagen. Franz Horenberg, der ungetreue Buchhalter der Mülbacher Pulverfabriken in Pöhlitz, wurde in Arnheim verhaftet. Die Unterschlagungen beziffern sich auf 150 000 Franken.

Wurfschmelz. Was zu welfen in die Bursch kommt, das zeigt ein Fall, der vor der Hagener Strafammer zur Verhandlung kam. Der Schläger Eberhard Sch... hatte eine tuberkulose Kuh für 20 Mk. gekauft, und als das mager, lahme Tier auf dem Transport nicht weiter konnte, wurde es in einer Wirtschaft abgeschlachtet und an die beiden Schläger Philipp Sch. und B. weiter verkauft. Den Transport der Kuh hat der Schrotmüller S. bewerkstelligt. Das Fleisch der kranken Kuh ist von den beiden letztgenannten Metzgern zu Würstchen verarbeitet worden. Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurden nunmehr verurteilt: S. zu 6 Wochen Gefängnis und 30 Mk. Geldstrafe, Eberhard Sch... zu 5 Monaten Gefängnis und 80 Mk. Geldstrafe, Philipp Sch. zu 5 Monaten und B. zu 2 Monaten Gefängnis.

Kolales.

Dresden, 23. Dezember. Hof und Gesellschaft. König Friedrich August jagte, wie bereits gemeldet, am Mittwoch auf Illersdorf Revier in der Dresdner Heide und erlegte einen Bierzehener. Nachmittags kam der König nochmals im Wagen auf das Revier, wo man den erlegten Hirsch hatte liegen lassen. Der König hatte seine Kinder mitgebracht, die sich des Jagdglücks des Vaters herzlich freuten. Er machte selbst eine photographische Aufnahme der seltenen Jagdbeute. König Friedrich August stellte seinen Besuch zum Kreisturnfest in Chemnitz für 1905 in Aussicht. Die Königin-Witwe empfing am Mittwoch den Pfarrer Richter der Christuskirche zu Dresden - Streifen und wohnte der Ehrlichfeier im St. Vennois auf der Löbtenstraße bei. Prinz Karl von Ratibor-Rauden, kgl. Preuß. Regierungsrat, traf hier ein und ist im „Europäischen Hof“ abgeblieben. Herzog Heinrich Borwin von Mecklenburg-Schwerin ist von seinem im September erlittenen Jagdunfall

wahrgenommen, nicht auf künstlerische Agenden eigenmächtigen Einfluss auszuüben hätte.

„Neue Garben“ von Salus. In den vornehmsten Erscheinungen unter unsern Kritikern und zu den besten Sprachkünstlern der neuesten deutschen Lyrik gehört Hugo Salus. Seine neue Gedichtsammlung „Neue Garben“ ist von einer Kunst und Reife, daß man sie, ohne zu viel zu sagen, als das Beste bezeichnen darf, was überhaupt in letzter Zeit an neuer Lyrik erschienen ist. Man kann Salus keine bessere Kritik angedeihen lassen, als wenn man irgend eines seiner wunderbaren Gedichte dem Leser zur Kenntnis bringt. Das tun wir in nachstehendem und empfehlen gerade zu Weihnachten noch dieses wunderbaren Buch, das man jedem Freund von Kunst und Dichtung unbedenken als prächtiges Weihnachtsgeschenk beistellen darf, unsern Lesern auf das dringendste. Wir wählten als Probe aus den „Neuen Garben“ das Gedicht:

Die Großmutter. Großmutter, wie wir noch Kinder waren, War selbst schon ein Kind mit schneeweißen Haaren. Nur hatte sie gar keine Freude mehr, Und doch ihre Lampe liebte sie sehr. Mit der hat sie immerfort was gesprochen. Und war kaum die Dämmerung angebrochen. Soß sie beim Tisch im Lampenlicht Und wackelte mit dem Knäuelgeschicht. Und wollten wir Schlämmen sie abends erschrecken, Mühen bloß die Köpfe zur Türe reinzucken. Dann meinte sie: „Macht doch die Türe zu, Licht doch die arme Lampe in Auf!“ Und hob die kleinen, verkrüppelten Hände Und hielt sie vors Lamplein wie eine Blende. Und meinte: „Aber, aber! Ihr Schlämmer! Nein, nein! Macht doch zu! Ihr laßt ja das Dunkel herein!“ Aber einmal, da sind wir's nicht gewesen, Und die Lampe war doch erloschen gewesen, Und die Tür stand auf, der Tag war schon lict. Und die Großmutter sah und rührte sich nicht...

* Hugo Salus „Neue Garben“, Verlag von Albert Langen, München 1904.

(Chor der Engel und Schlusschor) wiederholt werden. Am zweiten Freitag wird in dem Gottesdienst der Kreuzstraße der Chor: „Welche Freude! Christ ist geboren!“ von Albert Buchs (Op. 11 Nr. 2) gesungen werden.

Der neue Philipp. Man schreibt uns aus Hamburg: Wie bereits gemeldet wurde, findet am 1. Januar im Hamburger Deutschen Schauspielhaus die Uraufführung von Felix Philipp's neuem Schauspiel „Eine Frau - Ein Sonnet“ statt. Auch dieses Stück ist, wie die andern Werke des Autors, ein Schlußstück. Der Titel deutet schon darauf hin, daß Philipp sich diesmal auf musikalisches Gebiet begeben hat, ein Gebiet, das ihm, der selber musikalisch ausübender ist, an sich schon vorzüglich liegt. Besonders Interesse aber verdient das neue Werk nunmehr durch das Sujet. Philipp hat diesmal die Familie Wagner in das Reich seiner dramatischen Produktion gezogen. Die „Frau - Ein Sonnet“ behandelt einen Konflikt im Hause Richard Wagners. Während seines elfjährigen Münchener Aufenthaltes gehörte der Autor zu den Freunden des Wagnerschen Hauses in München, er ist also nicht ohne Interesse über alles, was die Familie Wagner betrifft, und auch über das, was in jenen wichtigen Jahren im Kreise des Wagnerschen Meisters vor sich ging. Für diesen Umstand ist es natürlich maßgebend gewesen, daß Philipp's Stück in durchaus sympathischer Form das Stückchen Richard-Wagner-Geschichte in seinem Bildhauerhand behandelt. Die Eingeweihten und auch andere werden aber nur schwer aus den Mäuren der „Frau - Ein Sonnet“ gewisse porträthafte Gestalten erkennen, so u. a. Richard Wagner selbst, Frau Cosima und ihren Sohn Siegfried. So darf man denn schon gespannt sein, auf diesen musikalischen „Toten Wunden“ des allzeit aktuellen Dichters!

„Die glückliche Gilberte“, Lustspiel in 2 Akten von Maurice Donnay und Paul Villand, deutsch von Max Schönanau, land, wie uns unter R. W. Korrespondent meldet, Donnerstag abend im Berliner Trianon-Theater eine sehr freundliche Aufnahme, obwohl die Handlung des Stückes große Anforderungen an die Gungläubigkeit der Zuschauer stellt. Eine Frau hat einen

Gatten, der nur Gutsbesitzer, Bunde- und Pferdebesitzer ist, aber kein Gemann. Darum läßt sie sich scheiden und heiratet ihren Geklebten, wird mit ihm jedoch auch nicht glücklich, weil er sie grundlos mit seiner Eifersucht verfolgt. Der erste Mann, der sich inzwischen aus einem rauhen Bauern in einen eleganten Boulevardeur verwandelt, hat den Argwohn seines Nachfolgers durch anonyme Briefe geweckt, um sich an ihm und Gilberte zu rächen. Gilberte überreicht will wieder ihren „Zweiten“ für seinen Verdict betrafen und folgt der Einladung zu einem Rendezvous, das ihr ein unbekannter „Herr Georges“ gibt. In ihm entdeckt sie natürlich den ersten Gatten, beide entdecken, daß sie sich lieben, und beschließen, da ein Ehe zwischen ihnen wenig Glücksansichten zu bieten scheint — verhältnismäßig mit einander zu leben. Der zweite Mann ist völlig beruhigt über die Treue seiner Frau, und der erste ist es auch. ... Manche seine geistreiche Dialogwendung gefiel sehr gut, im allgemeinen aber sind die Charaktere doch zu merkwürdig gestaltet, um glaubhaft zu erscheinen. — Gespielt wurde vorzüglich.

Das einzige Konzert von Jean Kubelik findet Mittwoch den 4. Januar 1905 im Vereinshaus statt. — In Madrid feierte jetzt Kubelik glänzende Triumphe. Er gab dort nicht weniger als sechs unverkaufte Konzerte. — Alfred Sittard, der bekannte Organist der Kreuzkirche, veranstaltet zum Beiden der Gemeindefestspiele Dienstag den 18. Januar in der Kreuzkirche ein Konzert. Mitwirkend: Herr kgl. Hofopernsänger Dr. Alfred von Barn, die Gewerbehauptkapelle unter Leitung des Kapellmeisters Max v. Saken, U. a. gelangt zur erstmaligen Aufführung in Dresden: C. Voss: Orgelkonzert mit Orchesterbegleitung.

Eine Operetteninszenierung? In Wien wird uns geschrieben: Bekanntlich erlebte vor einiger Zeit das Theater an der Wien eine Operetteninszenierung, das uns endlich aus der Kalamität hundertföhrer befreien sollte. Wie nunmehr die Direktion mitteilt, sind nicht weniger als hundertundzweihundert eingelaufen, über die die Jury zu Gericht sitzt. Ein jedes ist und wird noch von den Preisrichtern, die abwechselnd sich vor

suchen wunden und wiederum verdrießlich ernst dreinschicken sollen, gesehen. Am ersten Januar wird das Urteil bekannt gegeben. Was werden wir zu erwarten haben? Eine Operetteninszenierung oder — keine?

„Ampolit.“ Man schreibt uns aus Wien vom 22. d. M.: Die „Ampolitische Gesellschaft“ hatte für gestern abend eine Versammlung einberufen, in der das Thema „Ampolit.“ zur Debatte stand. Allen die Diskussion wurde ausschließlich von der Affäre Marschall bestritten, die freilich ein funderbares Licht auf die hier praktizierte Ampolitik wirft. Referent war der Schriftsteller Waldin Grollier. In dessen, von der Versammlung mit großem Beifall aufgenommenen Worten gefühlte er die im Parlamente vorgelegene Antwort des Unterrichtsministers auf die Interpellation Erler in der Frage der Ernennung Marschalls zum Professor der Medaillenkunst an der Kunstakademie. Ausgesprochen hob der Referent hervor, daß der Vornam des Ministers, die Akademie sei in „Stagnation“ verfallen, durchaus ungerichtet ist. „Abgelesen davon“, erklärt Redner, „daß ein solches Verhalten dem Minister, als dem berufenen Vertreter der Akademie, überhaupt schicklich anseht, so mühte er doch für seine Behauptung wenigstens den Schatten eines Beweises haben. Es hat jedoch die Akademie seit ihrem Bestande keinen besseren Lehrkörper gehabt als gerade jetzt. Wir haben Delmann, Pelmer, Angeli, Unger, Kling, Wagner als Professoren. Es ist nicht fair, daß man einen Künstler wie Tautenhayn vor die Tür setzt, um einem jungen Streber (Marschall) Platz zu machen. Die Medaillen des Herrn Marschall haben eine sehr bedeutende Lehrkraft.“ In der Debatte, die sich an das Referat knüpfte, wurde das Vorgehen der Regierung unbedingt verurteilt. Mehrere Künstler, so Bildhauer v. Wandowski, Architekt Erler und Professor Höp, plädierten für die Ersetzung eines Künstlers und des nach dem Myster des deutschen Hochbetriebes und für die Ersetzung eines Ministeriums der Wissenschaft und nicht als bürokratische Anstalt zu fungieren und bloß auf Verwaltungs-

lachen wunden und wiederum verdrießlich ernst dreinschicken sollen, gesehen. Am ersten Januar wird das Urteil bekannt gegeben. Was werden wir zu erwarten haben? Eine Operetteninszenierung oder — keine?

der Uhrenbändler Ruth in Dresden erhalten und einen die Firma Heymer u. Klaffe in...

Raubgast, 23. Dezember. (Tödl. Verunglück.) Heute mittags 1/4 Uhr wurde in der Leubener Straße von einem...

Leipzig, 23. Dezember. (Liebesdrama.) An den Hauswärtlichen Schrebergärten in der Nähe der Kaserne des 100. Regiments in Gohlis wurden eine etwa 25 Jahre alte unbekannte Frauenderson...

Leipzig, 23. Dezember. (Tödl. Verunglück.) Der Fabrikarbeiter P. G. Oehme hier wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, weil er infolge zu raschen Fahrens auf der Landstraße den Arbeiter...

Leipzig, 23. Dezember. (Berühmter 100 aufgefunden.) Der seit Sonnabend verschwindende 43jährige Fabrikarbeiter Gustav Plett, auf dessen Auffindung eine Belohnung von 30 Mk. ausgesetzt war...

Leipzig, 23. Dezember. (Am Streit getötet.) Zwischen Arbeitern der Schmotzfabrik Bahna kam es zu einer blutigen Auseinandersetzung...

Bermischtes.

Kronprinz und Braut. Das Weihnachtsfest der Kronprinzessin, das er seiner Braut, der Herzogin Sachse von Mecklenburg nach Cannes überliefert hat...

Die amerikanische Frau Humbert. Die Eröffnung der geheimnisvollen Pakete, welche Frau Chadwick Reichthümer enthalten sollten...

Die neue serbische Briefmarke. Die neben einander die Köpfe des Königs Peter und des Königs Alexander zeigt, und die zur Zeit der Krönung des Königs Peter verabsagt wurde...

hört hatte, für sie, und bald ging sie mit ihm ihre dritte Ehe ein. Heute ist die Dame aus Boston, wie es scheint, eine einflussreiche Persönlichkeit in den Kreisen der perfekten Aristokratie...

Was schließlich herauskommt. Dem „Gigaro“ wird aus Petersburg gereldet, in dem Manifest des Jaren wird sich derselbe für Weibehaltung der Autokratie erklären...

Petersburg, 23. Dezember. Dem Blatte „Wschod“ zufolge wurde der im Reichsrat eingebrachte Gesetzentwurf, wonach die Beförderung von geistlichen Ämtern...

London im Rebel. n-London, 23. Dezember. (Priv.-Tel. Spez.-Dienst d. Dr. R. N.) Der furchtbare Rebel, welcher gestern und vorgestern über London lagerte...

Der König nahm heute vormittag zunächst militärische Meldungen entgegen und empfing dann die Staatsminister und den Königlichen Kabinettssekretär zu Vorträgen...

Letzte Lokalnachrichten.

Der König nahm heute vormittag zunächst militärische Meldungen entgegen und empfing dann die Staatsminister und den Königlichen Kabinettssekretär zu Vorträgen...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

begleite Wohnung in einem Anfall von Schwerkraft verlassen. Es wird vermutet, daß demselben ein Unfall zugefallen. Der Leiche ist 1,70 Meter groß, voll, bartlos, hat dunkelblondes geschweißtes Haar, etwas breite Nase...

Wetter-Ansichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte für Sonnabend den 24. Dezember: Mild, bedeckt, trübe, Nebel.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

(Der Nachdruck unter Original-Telegramme ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet.)

Was schließlich herauskommt. Dem „Gigaro“ wird aus Petersburg gereldet, in dem Manifest des Jaren wird sich derselbe für Weibehaltung der Autokratie erklären...

Petersburg, 23. Dezember. Dem Blatte „Wschod“ zufolge wurde der im Reichsrat eingebrachte Gesetzentwurf, wonach die Beförderung von geistlichen Ämtern...

London im Rebel. n-London, 23. Dezember. (Priv.-Tel. Spez.-Dienst d. Dr. R. N.) Der furchtbare Rebel, welcher gestern und vorgestern über London lagerte...

Der König nahm heute vormittag zunächst militärische Meldungen entgegen und empfing dann die Staatsminister und den Königlichen Kabinettssekretär zu Vorträgen...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

Die Prinzessin Mathilde veranstaltete heute in ihren Gemächern im Residenzschloß eine Weihnachtsfeier...

mit, er habe niemals gesagt, daß sich Torpedos unter der Fischerflotte befunden hätten. Als man ihn ins Konsulat führte, sei er betrunken gewesen.

London, 23. Dezember. Das Neuterische Bureau meldet vom 22. aus Hull: Der russische Konsul erklärte auf Befragen, von dem ihm im Konsulat vernommenen Fischern habe nur einer die von ihm gemachte Aussage beschworen und unterzeichnet. Die anderen Leute hätten nicht gewagt, ihre Mitteilungen zu unterzeichnen.

aus Marokko. Tanger, 23. Dezember. (Neuter-Meldung.) Ein Bote aus Marokko bringt die Nachricht, daß die benachbarten Stämme die Stadt umzingelt hätten. Sie forderten die Auslieferung des französischen Konsuls und der englischen Untertanen und drohen, die Stadt im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen zu zerstören. Eine britische Abteilung Reitertruppen verließ Tanger, doch weiß man nicht, ob mit dem Bestimmungsort Alcazar oder zum Patrouillenposten außerhalb Tanzer. Aus Casablanca geht die Nachricht ein, daß an der Westküste, 1 1/2 Kilometer von der Stadt entfernt, die Farm eines englischen Untertanen völlig niedergebrannt worden ist.

Paris, 23. Dezember. Der Spezialkorrespondent des „Matin“ in Tanger telegraphiert diesem Blatte, der Sultan von Marokko habe sich geweigert, den französischen Konsul in Tanger, der zur Verstärkung der französischen Militärmission in Bezug auf 2 Unteroffiziere angelangt sei, zu empfangen. Der französische Gesandte in Tanger habe der marokkanischen Regierung bekanntgegeben, daß er infolge der Entscheidung der französischen Regierung seine Reise nach Fez bis auf weiteres aufschiede. Der Gesandte habe ferner die französische Militärmission in Fez und den dortigen französischen Konsul beauftragt, mit den in Fez lebenden französischen Staatsangehörigen sofort aus Fez abzureisen.

Der russisch-japanische Krieg. Vor Port Arthur. n-London, 23. Dezember. (Priv.-Tel. Spez.-Dienst d. Dr. R. N.) Ueber Petersburg wurde gestern Abend hierher gemeldet, daß es den Russen gelungen sei, den 203 Meter-Hügel wieder zu okkupieren. Fast ausschließlich kommt indessen aus Tokio eine offizielle Meldung, daß es den Japanern gelungen sei, vom 203 Meter-Hügel weiter nach Süden vorzudringen und zwei Außenwerke zu erobern, wobei ihnen noch zwei russische Geschütze in die Hände fielen. Diese beiden Positionen in der Nähe von Vnontung haben keine besondere strategische Bedeutung. Ihre Einnahme gilt hier nur als ein Beweis dafür, daß die Japaner unausgesetzt schnelle Fortschritte in der Verstärkung der Forts vor Port Arthur machen.

London, 23. Dezember. Dem Neuterischen Bureau wird aus Tokio von gestern gemeldet: Admiral Togo berichtet, die Auslagen eines russischen U-Bootes betragen, daß das Torpedoboot der „Sebastopol“ erstmalig durch Torpedos getroffen wurde. Wenigstens ein Torpedo traf den Rumpf des Schiffes, und zwar an der Hinterecke, und riß ein Loch von etwa 8 Fuß Länge. Der Stern des Schiffes liegt auf dem Grunde. Man ist zwar ununterbrochen mit Auspumpen beschäftigt, aber es sei keine Aussicht, die „Sebastopol“ wieder flott zu machen. Togo sah auch einen russischen Zerstörer, der von japanischen Torpedos getroffen war, auf Grund liegen.

Russische Blockadebrecher. London, 23. Dezember. „Daily Telegraph“ meldet aus Tschifu von gestern: Nach dort eingelaufenen Nachrichten entliefen 3 Torpedobootzerstörer aus Port Arthur. Während der letzten 24 Stunden herrschte ein bestiger Schneesturm.

Japanische Spähschiffe vor Singapur. n-London, 23. Dezember. (Priv.-Tel. Spez.-Dienst d. Dr. R. N.) Mit großem Interesse wurde hier gestern Abend eine Depesche gelesen, daß in Singapur zwei japanische Kreuzer „Mikomaru“ und „Donkongomaru“ eingetroffen sind. Beide Schiffe sind armierte Schnellboote, welche ungefähr 6000 Tons Displacement haben und mit Geschwindigkeit 18 bis 18 Knoten in der Stunde fahren. Ihre Mission ist wahrscheinlich die, die deutschen Kohlendampfer, welche die baltische Flotte begleiten, anzugreifen und der russischen Flotte den Weg durch Seeminen zu verlegen. Für beide Zwecke sind diese Schiffe außerordentlich geeignet ausgewählt. Es sind nicht nur schnelle Schiffe, sondern sie sind auch so gebaut, daß sie große Kohlenvorräte an Bord nehmen können. In Singapur haben die japanischen Schiffe einen vorzüglichen Beobachtungsposten, da die russische Flotte entweder dort oder die Sundstraße, welche nur 500 Meilen von Japan entfernt ist, passieren müssen. Das baltische Geschwader, welches in 2 Abteilungen, die tausende von Meilen von einander entfernt sind, fährt, kann durch die Japaner auch in Abteilungen angegriffen und zerstört werden. Inzwischen ist auch das größere japanische Geschwader, dessen Abreise nach Süden wir bereits gemeldet haben, ebenfalls in der Nähe von Singapur eingetroffen, ohne dessen Hafen anzulassen. Das Geschwader besteht aus zwei Schlachtschiffen, zwei großen und zwei kleinen Kreuzern und 11 Zerstörern.

Einem Teile unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt der Firma Rischschmidt „Flora“, Freibad bei München, über Abwasser-Tilgung bei, worauf wir unsere Aufmerksamkeit machen.

Vertical text on the right edge of the page, likely from an adjacent page or a list of contents.

Kirchennachrichten

für Sonntag den 24. Dezember 1904.

Katholische Kirche. 11 Uhr Christmetten. 12 Uhr ...
Evangelisch-reformierte Kirche. Reformierte Kirche. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...

4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst: Pastor ...
St. Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor ...

Evangelisch-reformierte Kirche. Reformierte Kirche. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...
Evangelische (Herrnhutische) Brüdergemeine. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...

Evangelisch-reformierte Kirche. Reformierte Kirche. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...
Evangelische (Herrnhutische) Brüdergemeine. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...

für den 1. Weihnachtstierstag, den 25. Dezember.
Katholische Kirche. Ost. Messe 6, 7, 1/8, 9 ...
Evangelisch-lutherische Landeskirche. Text: Sonntag und abends: 2. 1-14 ...

4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst: Pastor ...
St. Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor ...

Evangelisch-reformierte Kirche. Reformierte Kirche. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...
Evangelische (Herrnhutische) Brüdergemeine. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...

Evangelisch-reformierte Kirche. Reformierte Kirche. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...
Evangelische (Herrnhutische) Brüdergemeine. Sonntag, 12/23, vorm. 10 Uhr ...

Zahn-Arzt L. Prag
(staatlich approbiert)
34 Christianstr. 34
Carl Schlegel, Dentist,
Wallstraße 1, am Postplatz,

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.
Ganz frisch eingetroffen:
Lebendfr. Karpfen 60 Pf.
Prachtvolle Tafelzander, 60 Pf.
Ananas.
Garantiert schles. Treibhausfrucht
eigener Einlegung

Nordsee
In garantiert lebendfrischer Ware empfehlen:
fi. rotfleischigen Flusslachs 1.20
Zander, prima Qualität 0.70
Karpfen 0.60
Steinbutt, groß 1.20
Steinbutt, mittel 1.00
Seezungen, groß 1.40
Seezungen, klein 1.00
Seelachs im Aufschnitt 0.20
Schellfisch, mittel 0.30
Eduard Wetzlich,
Bresden Größtes Spezialgeschäft Nur am See 21.
Spiegel, Bilder,
Bilder-Einrahmungen,
3teilige Spiegel,
Hand-, Toiletten-, Reisespiegel,
Photogr.-Rahmen,
Vergolderei,
Trumeaux in jeder Ausführung von 42 Mk. an.

Amerikanischer
Zahnkronen-Ersatz
Idealster Zahnersatz ohne Gummensplatte, nicht herausnehmbar, die natürlichen Zähne vollkommen ersetzend.
Magnalium-Gebisse
leichtester Zahnersatz mit Watte, sauber, geruchlos, haltbar, für groß, mittel, klein, ganz Gebisse, beid. od. getrag.
Kautschuk-Gebisse
billigster Zahnersatz mit Watte, Reparaturen, Umarbeitungen in 24 Stunden.
Zahnarzt Kuzzer
Diplomiert in Deutschland und Amerika. 010950
Ferdinandstr. 7.
Epr. 9-1 u. 3-5 Uhr.

Butterabschlag.
Gleich nach den Feiertagen tritt für meine
feinste Vollkorn-Zafelbutter und prima
Süßrahmbutter
wesentliche Preisermäßigung ein.
(Ludw. Durst, Kempten, Allgäu.)

Für unheilbar
gehende Leiden!
Lebkuchen
Salzmans, Oberbiberstr. 3.

Auf Kredit
Möbel und Polsterwaren,
Herren- u. Damen-Garderobe, Kleider, Stoffe, Bettwäsche, Tisch- und Stempelpapier, feinste Ausw. u. Abzüge, nur bei G. G. G.
29 Weitzenstr. 29.

Enorm billig! weil vorrätig - auch als Weihnachts-Geschenk geeignet - Bettlaken, gebleicht, mittel, ohne Mittelbahn, ca. 100 x 225 cm Stück 2.75 Mk., bei 6 Stk. franko, sowie Leinen u. Wasche aller Art empfiehlt Handweber-Organisation Reiner 1. Schies.

Vertical text on the far right edge of the page, including various small advertisements and notices.

Trauer-
 Hute 1.75-12.00
 Hösche 4.35-18.00
 Blusen 2.00-9.00
 Schürzen 1.00-4.00
 Crèpe 0.75-5.00
 Crèpe a m. 0.75-5.00
 in Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit. (14:35)
 St. Kutsch in schwarzen Stoffen, Traserfloren, schleiern, Broschen, Rüschen etc.
 Heberführ für Trauerhüte 50 Pf.
 Verkauf b. Trauerhüten im Separatzimmer.

Ernst Klar,
 Pillengasse 25. Edelstein- u. Juwelwaren u. L. Güte.

Klepperbeins
 Riviera- Veilchen-Parfümerie.
 Riviera- Veilchenparfüm, das Beste, was es gibt, ausgegeben: 10 Gramm 50 Pf., Flacon eigener Füllung: 4, 7, 10, 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50, 60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 200, 250, 300 Pf. und größer.
 In hochfein. Geschenkkartons mit 1 u. 2 Flaconen von 1-5 Pf. Nalgebekchen, Träfte, Orchidee, Opopanax, Vlang, Heliotrop, Jockey-Klub, Roseda, Flieder, Theorose,
 Paron von 60 Pf. an, ausgegeben 10 Gramm 40 Pf.

Winters- Veilchenwasser
 Flasche 50 u. 100 Pf.
 Veilchen- und Liebesseife, bekannt durch ihren herrlichen Wohlgeruch: Stück 20 Pf., Ration mit 3 St. 75 Pf., mit 6 St. 140 Pf.

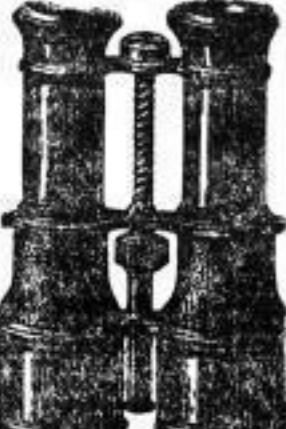
Son Remo- Veilchenseife,
 Persische Fliederseife Stück 30 Pf., in reibendem Seidenkarton 3 Stück 140 Pf.
Japanseife
 von bestickendem Parfüm, originalverpackt, Stück 40 Pf., 3 Stück in echt Japan-Karton 110 Pf.

Veilchen-Mandelkleie
 mit Glycerin, zur Verschönerung des Teints unentbehrlich: große Packung 50 Pf.
Riechbriefe
 für die Wäsche, Handtücher um. Weiden- u. and. Parfüme, Stück 30, 40, 50 u. 75 Pf.

Eau de Cologne,
 2 Sorten echt Colner und Daltons (sehr beliebt) in hoch. langen Spritzflacon.
Eau de Cologne-Seife,
 reichhaltig u. vom herrlich. Wohlgeruch, Stück 25 und 50 Pf., eleganter Karton, mit 3 Stück 75 und 140 Pf. empfiehlt.

C. G. Klepperbein,
 Frauenstrasse 9.
 acst. 1707. (011354)

Lebkuchen
 Selbmann, Grenadierstr. 8.



Operngläser
 von 3.50 Mk. an
Barometer
 mit Thermometer u. 5 St. an
Reißzeuge
 von 1 St. an

Thermometer
 Dampfmaschinen
 kauft man bei

Otto Hahn
 Wildstraffer Str. 42
 nur 1. Stg. kein Laden
 L. S. d. Konditorei Brenner.

Blusen
 jetzt nur 95 Pf.
J. Behrendt,
 Goldschm., Gde Reißgasse.

Christbaum-Confect
 u. Widmet Vb. u. 60 Pf. an
 L. Selbmann, Grenadierstr.

Tarragona
 vorzügliche Magenweine,
 rot, herb, per 1/2 Flasche L.10,
 rot, süß, per 1/2 Flasche L.25,
 weiß, herb, per 1/2 Flasche L.25,
 weiß, mild, per 1/2 Flasche L.50.
 Bei Entnahme von 1 Duzend
 Flaschen 1 Flasche gratis. Bei
 20 Flaschen Preisermäßigung.
 Zuschnitt in den Weinladen
 vom Joh. 1/2 Str. 35, 40, 50 Pf.

„Taberna“
 Reinhold Adermann Nachf.
 Weinhandlg. u. Weinbuden,
 Moritzstrasse 5.
 Gde Kriegergasse. (1687)
 -Telephon Nr. 3150.-

Laubsägekasten,
 Werkzeugkasten u.



C. H. Morgenstern & Co.
 Neumarkt 7, a. d. Sandhausstr.

Vanille-Schokolade,
 garantiert rein,
 in 1 Pfund-Blöden.
 1 Pfund 80 Pf.,
 5 „ 3.75 Mk.

F. E. Krüger,
 Webergasse 18.
 Telephon Amt 1. 1912



Punsch-Essenzen
 Krat. Num. Roanar, Flasche
 u. 2 St. ab. feinste Qualität,
 alle Preislagen. kauft man aus
 erster Hand bei
 Richard Springer Nachf.,
 Dresden-W., Schiefelstr. 29.
 Für Herrsch. len. Verkaufsstelle.

Weihnachts-Chocolade
 R. Selbmann, Grenadierstr.

Gänse, Hasen,
 geteilt Gänse, 1/4 von 75 Pf.
 an, gefüllte Hasen von 2 Mk.
 an, 80 Mannstraße 88. (17432)

Hausfrauen!
 Rufft nur 011307
Müller-Kannen.
 Holmagazin L. Ranges.
Rich. Schubert,
 Altmarkt 3,
 im Hause Café Central.



Engl. franz. deutsche
 Zylinderhüte, 6-20 Mk.
 Chapeaux mechaniques,
 Nr. 8, 10, 12, 15, 18



Depot der N. N. Hutfabrik
 B. & C. Habig, Wien.
 Christys London hata,
 Teutsche, engl. u. Wiener
 Haarflzhüte von 6 Mk. an.



Stiefe und weiche Filzhüte,
 schid u. vorzüglich im Tragen,
 Nr. 2.75, 3, 3.50, 5.

Reich. Myss. 1760
 Jagd- und Lodenhüte,
 Hauskappen, Mützen.

Rich. Schubert,
 Altmarkt 3.



Messerschmied
 Taschenmesser
G. WEDER
 in reicher Auswahl

Ziegelstr. 36
 nahed. Holbeinplatz.

Klappstühle
 in jeder Ausführung
 von 2,75 an

Rich. Maune,
 Fabrik und Verkauf
 Tharandter Str. 29.
 Telephon Amt 1, 1496.
 Straßenbahn: rote Linie,
 Postplatz Plauen. 011208

St. Jakobs Balsam
 (Preis Mk. 1.20)
 von Apotheker C. Trautmann, Basel.
 Einzige u. beste em. la. (Pat. 20535)
 Vorzüg. Heilkräfte f. Wunden
 und Verletzungen aller Art,
 offene Stellen, wunde Füße,
 Krampfadern, Brandwunden,
 Ausschläge, Haut-Erkrankung,
 Hammerhölzer, Wolf (kräft. emp-
 fohl.). Best.: Carbolinkoxyd
 20 gr., Gesson- und J. 200 gr.
 Zu haben in allen Apotheken.
 General-Depot:
 St. Jakobs Apotheke,
 Basel (Südwest).
 Depots: in den Apotheken.

Virnaischer Platz
 Eingang Brunner Straße Nr. 2.

Kaufhaus Fiege

Bequeme Zahlungs-Einteilung.

Winter-Paletots 18 Mk.
 Winter-Paletots 24 Mk.
 Winter-Paletots 36 Mk.
 Herren-Anzüge 18 Mk.
 Herren-Anzüge 28 Mk.
 Herren-Anzüge 36 Mk.
 Schlafrocke, mollig, schön, 18 Mk.

Abteilung

Damen-Paletots 18 Mk.
 Damen-Sakkos 15 Mk.
 Damen-Jackets 12 Mk.
 pro Stück
 von 3 Mk. Anzahlung an.

➔ Jetzt wird mit jeder Anzahlung verkauft!
 Jedem Wunsch wird entsprochen. ➔

Bequeme Zahlungs-Einteilung.

Kaufhaus Fiege

Virnaischer Platz
 Eingang Brunner Straße Nr. 2.

R. Süßweine,
 verbirgt reine
 Naturweine,
 Samos,
 von Damen besonders gern
 getrunken, (ec. 545)
 a Flasche 1 Mark.
Samos-Ausbruch.
 hervorragend schöner Wein
 a Flasche 1.25 Mark.
 Beide Weine in Flaschen
 von circa 16 Liter
 zum billigsten Preise.

Moritz Gabriel,
 Dresden-A.,
 Zwingerstr. 5. 1002
 Gde Wettinerstraße.
 Fernsprecher Amt 1, 1150.

Christbaum-Confect
 u. Widmet Vb. u. 60 Pf. an
 L. Selbmann, Grenadierstr.

Kerzen!
 Grösste Auswahl.
 Beste Qualitäten.
T. Louis Guthmann,
 Schlossstrasse 18,
 Prager Strasse 34,
 Bautzner Strasse 31.

Man findet 011902

Musikalien
 (Gummi) (a. c.) in reichster Aus-
 wahl, n. u. und ausdauerlich
 bei Oeise. T. Löffel, Kott-
 strasse 3, nächst König-Jobann-
 Straße. A. K.

Verzweifelt!

Hilf so manche Dame, wenn die letzten, mühsamen, lang-
 weiligen, zerreibenden Stopparbeiten sein Ende nehmen.
 Alles dies wird vermieden, wenn man den präpariert, ver-
 stellbaren Stopf-Apparat „Marie Wacker“ besitzt,
 welcher ganz selbständig (d. H. Handlos) Strümpfe, Zeile-
 nen, u. Seiden- u. Wollen, webt u. buntfarbt. ob mehr od. weniger
 schobert, selbst von einem Schmitzde schnell und
 wunderbar gleichm., wie neu gewebt, wieder her-
 stellt. Preis mit Muster, Anleitung und Probeart nur
 3 Mark. G. Schubert Dresden, Marienstraße 10,
 l. Et. (R. Laden), neben Hauptpost. ec7512

der anerkannt besten Marke

**Punsch-
 Essenzen**

Herrn. Jos. Peters & Co. Nachf.
 Köln a. Rh.,
 empfiehlt zu Originalpreisen
Albert Seeliger, Teleph. 3396,
 Kolonialw. u. Deut. Kampfle 21.
 01191

**Kinder-
 Schlitten
 Schlittschuhe**
F. Bernh. Lange
 Amalienstr.

1 Probemesser umsonst!
 geben jedem, der
 unsere Ware noch
 nicht kennt und
 gewillt ist, bei
 guter Lieferung
 von uns zu kaufen.
 Senden Sie diese
 Ansage mit 20 Pf.
 Briefmarken (für
 Porto etc.) ein, so
 erhalten Sie ein
 elegant. Taschen-
 messer mit 3 prima
 Klängen, Heft fein
 gepriegt in Alu-
 minoxyd, nebst
 reichhalt. Katalog
 sammt Fr.
 Stahlwarenfabrik,
 Foche 71, Solingen.

Christbaum-Confect
 u. Widmet Vb. u. 60 Pf. an
 L. Selbmann, Grenadierstr.

Auf Kredit!
 Jeder Kunde erhält e n
 Geschenk zu Weihnachten!
 Nur 5 Mk. An ab-
 lung: Stellige Soias
 Matrasen, 20 St. Silber-
 u. Ruchensdränke, Tisch-
 bedeu, Bettdecken und
 Teppiche aller Art Silber-
 u. Wollentstoffe, Damen-
 Jackets, Herren- u. Frauen-
 Garderobe, Bequeme An-
 und Abjahlung. Nur bei
E. Goldhammer,
 Bismarck Straße 14. 1.

„Electra“ - Blitzlampe
 mit perforiert, strumpffartig, ansehnlich,
 Metallgehäuse, „Schuberts Electra“
 gibt ein grosses, rundes, weisses, ruhiges,
 sonnenhelles Licht und ist von allen bis her
 gewohnt. Verbesserung, die herangezogen wird
 und verbraucht trotz der ausserordentlichen
 Leuchtkraft nur sehr wenig Petroleum.
 Die „Electra“ ist ganz verwickelt, hochf., ex-
 plodenzsicher, unzerbrechlich, sie ist die beliebteste,
 angelegteste Arbeit- u. Tischlampe, kost. kompl.
 nur Mk. 7.50. In Majolika mit bemalt. Schirm
 je n. Ausst. Nr. 10, 12, 14, 16, 18, allerfeinst.

„Electra“ - Blitzbrenner
 wie oben in Messing-Gewinde passend zu allen
 Tischlampen und einfach zur Anschaffung.
 Für Tischlampen alles Gewinde passend, je nach
 Grösse Mk. 4, 5, 6 allerfeinst, n. Durch-Cylinder.
 Versand von Nachbestellung. Referenzen gerne.

G. Schubert, Dresden-A., Marenstr. 10.

35 Jahre
 befand sich das Geschäft
 v. O. wald Köberling
 Freidreyer Str. 13, Gde
 Marienstraße.
 Jedermann erb. daselbst einen
 guten, feinen Bilzhut
 wirklich billig. ec7506

Tischler- u. Holzermöbel
 Spiegel, Stühle, Kommoden
 von 15 Mk. an, in neu u. gebt.,
 empfiehlt billig Bruno Groß-
 hagen, jetzt Marienstraße
 Nr. 28, pl. ec7502

Lebkuchen
 Selbmann, Grenadierstr. 8.

Tafelhonig!
 ff. Honig
 in 1/2 u. 1/4 u. 1/2 Sp. 100 Pf. 100 Pf.
 bei Carl Neuhaus, Dörfchen 1. 10.

Auf Kredit!

Zur Weihnachtszeit

empfehle mein grosses Lager

Herren-, Damen- u. Knaben-Konfektion

Manufakturwaren, Teppichen, Gardinen, Portieren, Herrenhüten, Normalwäsche, Steppdecken, Schirmen, Schuhwaren, Wringmaschinen, Nähmaschinen, Uhren, Kronleuchtern, Puppen- und Kinderwagen usw. usw. zu anerkannt

billigsten Preisen.

Möbel- und Polsterwaren

in nur streng reeller, dauerhafter Ausführung.

Julius Jttmann,

Dresden, Neumarkt 9, I.

Streng verboten sind in meinem Geschäfte Annoncen mit Preisen und verlockenden Anzahlungen.

Kleine Anzahlung.

Kleine Anzahlung.

In 5 grossen Part.-Schaufenstern volle Preisnotiz.

Musik-Werke

Spezialität: mit auflegenden Notenscheiben empfiehlt in bekannt grösster Auswahl und billigen Preisen

Oscar Victor, Dresden-A., Wallstrasse 21, Musikwerke- und Instrumenten-Magazin und Reparatur-Werkstatt.

Echte, mit der Königl. Sächs. Staatsmedaille prämierte Polyphons, Symphonions und Kalliope, Schatullen und Automaten auch mit Glockenspiel in allen Preislagen von 7 Mk. an.

Schweizer Musikwerk mit Notenscheiben „Mira“.



Echte Grammophone

der deutschen Grammophon-Gesellschaft, 30, 63, 110 Mk., m. Kompensarm v. 150 Mk. an, Platten-Sprechapparate v. 23 Mk. an, mit Gon-Arm von 43 Mk. an, Schallplatten, gr. Auswahl, neueste Aufnahmen, 1.50 Mk., 2.50 Mk., 3 Mk. und 5 Mk. Tische und Säulen mit Statuenbestäuer für Grammophone

und alle anderen Musikinstrumente, als Violinen v. 3 Mk. an, Siebharmonikas v. 1.50 Mk. an, Tromme u. v. 1.50 Mk. an, Bandonions v. 25 Mk. an, Mandolinen m. Resonanz v. 7 Mk. an, echt ital. v. 10 Mk. an, Gitarren v. 6.50 Mk. an, Schlagsaiten von 10 Mk. an, Drehinstrumente mit Notenscheiben, Diana, Antonon, Ariola, Phönix, Reifon v. 3.50 Mk. an, Holz- u. Metall-Blas-Instrumente, Glockenspiele, Holz- u. Siroh-Instrumente v. 7.50 Mk. an, Altsaxo, Vierröhre etc. etc., alles mit Musik.

Christbaum-Unterzüge mit Musik, drehbarer Baum v. 20 Mk. an. Amerik. Barfen-Gitarren- u. Mandolin-Zithern m. Notenblättern z. Unterziehen v. 7 Mk. an. Reparaturen prompt, vorherige Preisangabe. 011191

5 grossen Part.-Schaufenstern volle Preisnotiz.

Glacéhandschuhe!

Bis 24. Dezember enorm billig.

In. franz. Ziegenlederhandschuhe, das Beste Wert M. 3,00, jetzt M. 2,50
Glacéhandschuhe, farbig a Paar M. 1,25 1,50 1,75 2,00
Dieselben Glacéhandschuhe bei 3 Paar in Karton M. 3,75 4,00 4,75 5,50
Ganz feine Glacéhandschuhe a Paar M. 2,00, 3 Paar in eleg. Karton M. 6,00
In. Kasaner Glacéhandschuhe a Paar M. 2,50, 3 Paar in eleg. Karton M. 7,00
In. Juchtenstepper, sehr haltbar a Paar M. 2,50, 3 Paar in eleg. Karton M. 7,50
In. Nappa- und Dogskinstepper a Paar M. 2,50, 3,00
Echte Renntier-Waschhandschuhe a Paar M. 3,00
Lange Ball-Glacéhandschuhe { 8kn. 10kn. 12kn. 16kn. 20kn. 24kn.
M. 2,50 M. 3,00 M. 3,50 M. 4,75 M. 5,25
Glacéhandschuhe mit warmem Futter a Paar M. 1,25, 1,50, 1,80
In. Glacéhandschuhe mit dickem Wollfutter a Paar M. 2,50, 3,00
Starke Nappa-Glacéhandschuhe mit elegantem Polsterfutter a Paar M. 5,00
Lederhandschuhe mit dickem Opesum, Schaf- u. Hamsterfell a Paar M. 4,00, 5,00
Trikot- und gestrickte Handschuhe, sehr warm a Paar 25, 35, 40, 50, 60, 75, 85 Pf.
In. Trikothandschuhe mit Woll- und Seidenfutter a Paar 75, 100, 125 Pf.
Reinleinen 4fach Kragen, sehr gute Qualität, a Stück 25, 35 u. 40 Pf.
Saubere Handschuh-Wäsche 15 Pf. pro Paar.
Den g. ehrten Interessenten zur Nachricht, dass In. Ziegenleder-Stepper zum Preise von M. 3,50 (sonst Wert M. 4,50 bis 5,00), wieder herabkommen.

Seidel & Naumanns Nähmaschinen

für Familien und Gewerbe mit allen Apparaten zum Stopfen und zur Kunststickerei vorzüglich. Unterricht gratis! Langjährige Garantie!

Oswin Andrich

Dresden, Johannesstraße 15.

G. Ubricht, Edamer Käse

1 Pfund 85 Pf., in Kugeln von 3 bis 4 Pfund
1 Pfund 80 Pf.

Tilsiter Käse

1 Pfund 80 Pf., in Seiden von ca. 8 Pfund
1 Pfund 75 Pf.

Die Fabrikate der Channon-Registrator-Co., Ang. Feil & Co., Berlin W., Leipziger Straße 126, der ersten und ältesten Firma dieser Branche in Europa, sind auf der Weltausstellung in St. Louis 1904 mit der Goldenen Medaille preisgekrönt worden, nachdem, wie bekannt, schon im Jahre 1900 die Firma auf der Weltausstellung in Paris die Goldene Medaille als höchste Auszeichnung auf Möbel für Bureau u. Herrenzimmer erhalten hat.

Christbaum-Conject

u. Eismit 1/2 l. v. 60 Pf. an
H. Seibmann, Grenadierstr.

Der Klepperbeins Rosenkaffee

trinkt, läßt sich wohl. Nervösen, Unterkranke, Nieren- u. Blasenleiden ist er fast unentbehrlich geworden. Der Geschmack ist lieblich u. angenehm. Großes Packt 50 Pfd. bei

C. G. Klepperbein,

Geogr. 1707, Dresden, H. Frauenstr. 9.

Erzgebirgisches Handschuhhaus

Altmarkt 6, 1. Etage, neben Herm. Roch, gegenüber dem Rathaus.

Asthma

berühmten Arnaldischen Asthmakörpers vollständig beherrschbar laut Ausforschung Arzt. Autoritäten und unabhängiger Atteste aus dem Publikum. Brochure hierüber verleiht gratis und franco. Haupt-Depot: Grotzen-Apothek, München. Ferner in Dresden: Marien-, Wobren-, Salomonis-, Kronen-Apothek, Chemnitz, Schloß-Apothek.

Den billigen (18 Pf. d. Ltr.) u. gesundesten Wein bereitet man sich selbst nur mit wein aus d. besten Trauben hergestellt. Dieser Wein wird überall beliebt. 1/2 Hektol. für 50 Liter Wein 5 50 Mk. 1/4 Hektol. 3 30 Mk. frei ins Haus mit Gebrauchsamt. Gros- und Einzelhandel gratis. E. Heyler in Ingweiler (S. 105). 01111

Taen Arr Hee's Mandarin-Thee

Trinkt

Weihnachts-geschenke
Waisenhausstrasse 24.
Neuheiten in China- und Japan-Waren.

Weihnachts-Geschenk. Schmelzers preisgekrönte Wringmaschinen,

seit ca. 20 Jahren abnehmend bewährt. Beste Qualität von 12. 9.50 an. Extra prima Qualität von 12. 12.- an. Nach auswärtig franco. Teilzahl. ev. gestattet. Preisliste frei. Paul Schmelzer, Bismarckstr. 19. 16250

Weihnachts-Chocolade

H. Seibmann, Grenadierstr.

Veilchen-Kopfwasser

von Bergmann & Co. in Radobitz hat natürlichen Veilchensaft, erfrischt und stärkt die Kopfhaut und verhindert das Ausfallen der Haare. a Fl. 1 50 Mk. bei Bergmann & Co., König-Johann-Str.

Marzipan-Figuren

H. Seibmann, Grenadierstr. Wie Dr. med. Hair vom 10. 1904

Gelegenheitskauf 50000 Stück Weihnachtskarten, Neujahrskarten, Gnsterwunschkarten aller Art, Gnsterkarten, Gnsterpostkarten, Gnsterkarten.

Nach eigener Wahl a Stück 10 Pf., 10 Stück 15 Pf., 50 Stück 60 Pf., 1000 St. 10 Mk. Auswrtsverand: Nachnahme.

Bilderbücher

zur Hälfte des Ladenpreises: a 6, 7 1/2, 10, 15, 20, 35 u. 60 Pf. solange Vorrat reicht.

Karten-Zeichne

Freiburger Platz 1, Wrtel-III-Bright-Ed. 17007

Marzipan-Figuren

H. Seibmann, Grenadierstr.

Haut- und Geschlechtskrankhe

behandelt Gossinsky, Dresden, Johannesstr. 15, 1. 6-8 Uhr. Sonnt. v. 11. bis 1. Uhr täglich gewes. (1904)

Buch über die Ehe

von Dr. Ketzau m. 89 Abb., Satz 2.50 Mk. nur 1 Mk. Preis die über int. Bücher gratis. H. Oskmann, Konigsplatz 93. (1904)

Lebkuchen

H. Seibmann, Grenadierstr. 6.

Asthma

schon seit u. viele hund. Jahren heilt, leicht unentz. bei. Schrift. Contag & Co., Leipzig.

Kaiser's Kindermehl

gibt Kraft & Knochen

Steuer-Stollen

eine ff. Qualität Sauheidekrtchen. 3 Stück 5 Mk., 6 Stück 10 Mk., 8 Stück 13 Mk. empfehle die Bcker von Max Lindner, Am See 34, nahe Dippoldswaldener Platz. Die allseitige Anerkennung, welche meine Steuerstollen hinsichtlich Grte und Grbe fanden veranlaßt mich, auch dieses Jahr große Vorräte bereit zu halten.

Musik

Handl. Ar. Katalog gratis

E. Hoffmann

Amalienstr. 10. feine

Weihnachts-

H. Seibmann.

Achtu

Prima ganz w. Schweinefleisch zum kochen. 11. 1904

Der Weg zum Ruhme.

Roman von Georges Ohnet.
Deutsch von Ludwig Wechsler.

Er hatte die überaus wirksame Propaganda, die die musikalische Dame für sich Brillant und ihn selbst gemacht, nicht vermissen; seitdem er ihr Haus betreten, hatte sich sein Leben zu einem wahrhaft beneidenswerten gestaltet, genoss er die Liebe der berühmten Sängerin. Die Marquise hatte ihren Einfluß mit leidenschaftlichem Eifer in die Wagchale geworfen, um ihn beiden zum Ruhme zu verhelfen, und als sie gelungen war, zögerte sie sich erfreuter darüber, als die zwei Glücklichen selbst.

Ihm Abriegen hatte sie wirklich nicht übersehen, als sie zu Eva sagte, daß die Musiker, die ihren Solrezen zugehören würden, binnen kurzem zu Ansehen gelangen. Bei ihr verlebte alles, was auf musikalischem Gebiete irgendwie in Betracht kam, Dilettanten und Berufsmusiker gleicherweise. In ihrem Salon fanden sich die Anhänger der verschiedensten Richtungen ein, ohne daß es jemals zu einem Streit zwischen ihnen gekommen wäre, und die Schüler Gounods verkehrten daselbst freundschaftlich mit den Anhängern Wagner's und den Verehrern César Franck's, worüber die vornehmen Freunde der Hausfrau nicht wenig erstaunt waren. Doch die eigentliche Herde ihres Salons bildete der allgemein geschätzte Kritiker Saviron, der seit 30 Jahren jede zeitgenössische Berühmtheit zugunsten der großen Komponisten des achtzehnten Jahrhunderts in den Staub zertrümmerte und jede moderne Schule auf dem Altare Glück opferte. Nun aber hatte Saviron — die Sache stand geradezu beispiellos da — den jungen Olivier Derhal mit seinem Wohlwollen ausgezeichnet. Er behandelte ihn sehr gnädig, und wenn er zu ihm sprach, bekam man nicht die Abend-

scharfen Urteilsprüche zu hören, die er für alle lebenden Musiker bereit hielt und die so manchen unter diesen bereits zur Verzweiflung getrieben hatten. In einem seiner Heulketone hatte er sogar mit einer gewissen herablassenden Freundlichkeit über „Erin“ gesprochen.

An Stelle der grimmigen Zurückweisung, die er sonst jedem Produkt der modernen Musiker zuteil werden ließ, hatte er über Derhal ein paar Zeilen geschrieben, die sämtliche Verursachern des jungen Komponisten vor Reid erblaffen ließen. Hier handelt es sich nicht um ein Nichts. Inmitten des musikalischen Chaos, das schamlose Notenschmierer den hehren und reinen Harmonien der großen Meister des verflochtenen Jahrhunderts folgten zu lassen die Kühnheit hatten, ragt „Erin“ wie eine beherrschende, aber höchst anerkanntswürdige Frucht empor. Sein Komponist hat die Tradition der wahrhaft großen Kunst zu wahren gewußt. Sein Orchester erdrückt und übertrifft nicht den Gesang durch ein ungeheures Toben der Blechinstrumente. Er hat auch kein neues Instrument erfunden, um die bewundernde Zusammenhanglosigkeit seiner Vorgänger zu vermehren oder zu ergänzen. Stellenweise verhält er sogar den Streichinstrumenten zu ihrem Rechte, und wir hatten den schlichten Eindruck, als regte sich hier und dort etwas wie ein Aufklang an den unsterblichen Karl Maria Weber...

Nach solchen und so seltenen Lobsprüchen hatte sich dann Saviron, wahrscheinlich um sich für die ungewohnte Leistung schadloß zu halten, auf Massenel gestürzt und ihn durch volle drei Spalten gräßlich zugerichtet, ohne dazu einen stichhaltigen Vorwand zu haben, einzig und allein nur um des Vergnügens willen. Doch das Interesse, das der Kritiker für Derhal bezeugte, beschränkte sich nicht bloß auf Lobsprüche; Saviron hatte eine förmliche Freundschaft für ihn gefaßt. Der wilde Liten-

rat, der sich niemandem angeschlossen, behandelte den jungen Komponisten mit schicklichem Wohlwollen. Er unterhielt sich gerne mit ihm, und wenn er den Salon der Marquise v. Variag verließ, was stets pünktlich zur Ritterschulstunde geschah, um sich in die Rue de Babouine zu begeben, wo er in einem alten Hause wohnte, nahm er seinen Günstling regelmäßig mit sich, zum nicht geringen Staunen jener, die ihn als höchst ungeschicklichen, fast unhöflichen Menschen kannten.

Auf diesen nachlässigen Wanderungen durch das Faubourg Saint-Germain plauderte der alte Schriftsteller, der sich recht nachdrücklich auf den Arm des Komponisten stützte, mit überredender Lebhaftigkeit. Natürlich sprach er vor allen Dingen über Musik, weil das ein gebieterisches geheißenes Bedürfnis für ihn war; doch redete er auch über Malerei und Literatur und zwar mit einer Sachkenntnis und einem Geschmaek, den die Leser seiner wöchentlichen Schmaheartikel sicherlich nicht bei ihm vermutet hätten. Der rücksichtslose Tadler verwandelte sich in einen Dichter, und Derhal lauschte voll Neugierde und Entzücken den farbenreichen, überhebenden Worten dieses Mannes, der die Nacht zur Vertreibung seiner leidenschaftlichen Ergüsse machte. Denn leidenschaftlich war und blieb er immer. Eine der von ihm hochverehrten Geisteskräfte war auch Eva Brillant. Er, der die berühmtesten Künstlerinnen der ganzen Welt gleich Sängern der Singpielbühnen behandelte und so manchem Virtuosen, der für die Bewunderung der Menge schon ganz abgestumpft war, Tränen des Jornes erpreßt hatte, brachte der jungen Anfängerin einen förmlichen Kultus entgegen.

„Siehst du, mein Sohn“, sagte er zu Derhal, „dies ist die einzige Person, die uns zu rühren, zu bewegen vermag, selbst wenn sie nicht singt. Sie andern erharren zu Holzpuppen, werden förmlich zu Eis, sobald sie ihre Arle vom Stapel gelassen oder den vorgeschriebenen

Schrei ausgehoßen haben. Was noch weiter um sie her vorgeht, interessiert sie nicht mehr. Sie stehen ein bißchen lächelnd auf und lassen die Arme schlaff herabhängen, oder sie unterhalten sich mit ihren Kolleginnen, als wollten sie sagen: „Meine Aufgabe ist zu Ende, ich habe auf der Bühne nichts mehr zu tun.“ Eva dagegen ist die Heldin selbst. Sie weint mit ihrem Geliebten, freut sich mit ihrem Vater, juchzt über einen errungenen Sieg, leidet buchstäblich unter einer erlittenen Niederlage. Sie ist vornehm, hinreißend, beliebt, sie lebt mit einem Wort! Was gäbe ich darum, könnte ich sie Alice oder Armba spielen lassen, sie diese göttliche Musik singen hören, diese herrlichen Gezeiten eines unerreichten Genies durch sie verkörpert wissen! Welch hehre künstlerische Genugtuung wäre das für mich! Ich glaube, ich würde aus Freude Tränen vergießen.“

Es währte nicht lange, so erkannte Derhal aus diesen Fichuramben Saviron's, daß das ganze Interesse, das ihm der Kritiker entgegenbrachte, auf die geheime Ränkelei zurückzuführen sei, die dieser für Eva Brillant hegte. Er verehrte eigentlich keine Geliebte in ihm, und die bewundernden Schönheiten, die dieser Verehrer aller modernen Komponisten in seiner, Derhal's, Musik entdeckte, entaußen der Kunst der Sängerin, die sie ihm zu Gehör brachte. Nicht ohne Bitterkeit mußte er wieder einmal konstataren, wie vieles er dieser Frau, die ihn liebte, zu verdanken habe. Er begann an dem eignen Werte zu zweifeln und fragte sich, ob die wunderbare Wirkung, die bei Saviron zutage trat, nicht auch beim Publikum vorherrschend sei. So war es denn in Wirklichkeit sie, die sein Wert zu verhöhen und ihm durch die Macht ihrer Kunst eine Bedeutung zu verleihen schien, die es in Wahrheit gar nicht besaß? Er wollte „Erin“ von einer andern und nicht von Eva sinuen lassen. Eifersucht erlachte ihn gegen die Freundin, die mit

Weihnachts-Ausverkauf

Ausnahmepreise bis zum 24. Dezember er.



- Herren-Paletots** a 10, 12, 15, 16, 18, 20 bis 50 Mk.
- Mollige Loden-Joppen** a 4.50, 6, 7, 8, 9, 10 bis 28 Mk.
- Herren-Anzüge** a 12, 13, 15, 16, 18, 20 bis 48 Mk.
- Stoff-Hosen** a 2, 2.50, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 bis 18 Mk.
- Schlafröcke** in grösster Auswahl.
- Knaben-Paletots** a 3.50, 4, 4.50, 5, 5.50, 6 bis 20 Mk.
- Knaben-Loden-Joppen** mit warmem Futter a 2.25, 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50, 5 bis 10 Mk.
- Knaben-Anzüge** a 2.50, 2.75, 3, 3.50, 4, 4.50 bis 21 Mk.
- Knaben-Hosen** von 70 Pf. an.

L. Grossmann

Wettinerstrasse, Ecke Zwingerstr.

Vereine erhalten auf meine ohnedies schon billigen Preise extra 10 Prozent.

Gegenstände aus früheren Saisons wesentlich billiger als bisher. 17008

Musikalien.

Handlg., Antiquariat (Katalog gratis und franco)
E. Hoffmann, Amalienstr. 15. part., fein Raden.

Weihnachts-Chocolade

Achtung! Prima ganz magerer Junger Schweinefleisch empfiehlt zum Heile billige Sommermann, Ullrichstr. 6.

Reparaturen an Uhren und Goldschmuck

an Uhren und Goldschmuck
Faust & Beyer, Birnauer Platz 11, Eckt. Dreiberg, Str. 134.
Wappan-Figuren



Als praktisches Weihnachtsgeschenk! Nähmaschinen

empfeht
Original Sidel & Neumann, Original Victoria und Original Pfaff
Ernst Tamme Nachf., ältestes und größtes Nähmaschinen-Geschäft von Dresden, Bismarckstr. 5. Gde. Hauptstr. 1761

Puppenklinik.

Großes Lager ungeschädigter Puppen.
Puppenperücken von echtem Haar.

Puppenperücken

von ausgekammten Haaren werden billig angef. Hedwig Kirsch, 38 Brunner Straße 38.

Ausverkauf

aller Arten Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Krankehalter gebe ich mein Ladengeschäft auf und verkaufe daher den umfangreichen Warenbestand äußerst billig. Da ich meine Reparaturwerkstatt fortbetriebe, gewähre ich erlaube ich reelle Garantie.
Ehrenstraße 7. Bedienungsvoll
Gingana Usterich. Moritz Weisse, Uhrmacher.

Ständesamtliche Nachrichten.

Standesamt I. Geburten: C. V. Jodisch, Dach...

H. O. Steiner, Fleischer, mit H. R. H. Goll. - J. P. Ferle, priv. Apotheker in Dresden...

Johne, Zimmerers S. - H. O. Wierig, Kaufmann...

Dienstmanns Ehefrau, 64 J. 1 M. 1 Z. - J. O. H. Pfeiler, Tischlermeister, 79 J. 10 M. 24 Z.

Familien-Anzeigen

Allen lieben Bekannten die traurige Mitteilung, dass am 21. d. M. abends 11 Uhr unsere liebe Gattin, Mutter und Großmutter

Marie Wilhelmine Theresie Rehwagen geb. Kadner sanft verschieden ist.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, dass unsere teure, unvergessliche Gattin, Tochter u. Schwiegertochter

Frau Martha Böhme geb. Schramm Donnerstag früh 1/10 Uhr sanft entschlafen ist.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, dass meine gute liebe Frau, unsere treuherzige Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Helene Neubauer geb. Eckardt Mittwoch den 21. d. M. vorm. 1/10 Uhr nach langem, schwerem Leiden sanft entschlafen ist.

Hierdurch die tieftraurige Nachricht, dass unsere unvergessliche, viel zu früh entschlafene Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Johannes Seifert drängt es uns, allen Verwandten, Freunden, Bekannten, seinem Herrn Chef und dem Holzarbeiterverband für die so überaus zahlreichen Beweise aufrichtiger Liebe und Teilnahme und das ehrenvolle Beisein zur letzten Ruhestätte unsern aufrichtigsten Dank auszusprechen.

Für die Beweise aufrichtiger Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Beimgange unserer lieben, unvergesslichen Mutter und Großmutter sage ich allen meinen herzlichsten Dank.

Dank. Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Liebe und Teilnahme, den überaus reichen Blumenschmuck und die ehrende Begleitung zur letzten Ruhestätte unserer innigstgeliebten, unvergesslichen Tochter und Schwester

Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben, guten, treuherzigen, so unvergesslich schnell heimgegangenen Gattin, unserer lieben, herzensguten Mutter

Nur hierdurch die Nachricht, dass unser lieber Vater, Vater Bruder u. Schwager

Emma Hilg Gustav Spehr Malermeister hier empfohlen a. s. Verlobte. Weihnachten 1904.

Glas Kristall... Anhäuser

Trauringe, fugenlos (D. R. P.) unzerstörlich, 0,55 u. 0,85 gestempelt.

Paul Fischer Goldschmied - Juweliermeister 22 Edelestr. 22

W. Walber, Hauptstr. 19 Verwaschen-Fabrik und Gravier-Anstalt

Terracotta Figuren, Statuen, Vasen, etc. Anhäuser

Gaze-Pfächer Feder-Pfächer Seiden-Pfächer etc. etc. Fr. Pachtmann, Dresden, Schloss-Strasse.

Obermoseler angenehmer Tischwein, leicht - süß, wohlschmeckend, a Fl. incl. Wf. 0.60. M. Thiele, Sebnitzer Straße 24, Ullandstraße 27.

Ohrenbaum-Conject u. Ohrenwax, 60 St. an R. Schumann, Geraerstr. 18.

Italienische Majolica, Anhäuser

Chemnitzer Handschuh-Haus Glacé-Handschuhe, koul., f. Damen, 90, 1.25, 1.50, 1.75. Glacé-Handschuhe, gefüttert, 1.50, 2.50. Juchten-Daumen-Stepper, Gelegenheitskauf, 2.25. Fahr-Handschuhe mit Schafpelz-Futter 3.50. 17452

Struvestrasse 3 part. Ausverkauf wegen Konkurs Friedrichs-Allee 2. Viktoriahaus (Promenadenseite).

Die zur Konkursmasse der Firma Albert Hausteil, hier, gehörigen Vorräte an

Kunst- und Luxuswaren, als: Figuren, Basten, Gruppen, Vasen, Schalen, Blumentöpfe, Nippes, Wandschmuck etc. in Elfenbein, Porzellan, Terrakotta, Bronze und Majolika.

passend zu Weihnachts-Geschenken, werden zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Möbel-Ausverkauf wegen Konkurs Blasewitzer Strasse 66. Die zur Konkursmasse des Tischlermeisters Wilhelm Dimme, in Firma „Gebrüder Dimme“, hier, gehörigen grossen Vorräte an

Ausverkauf wegen Konkurs Grosse Brüdergasse 16. Die zum Konkurs der Möbelhändlerin Ottilie verm. Wölter, in Firma Oscar Wölter, hier, gehörigen großen Vorräte an

Ausverkauf wegen Konkurs Geroßstraße 64. Die zum Konkurs der Kommanditgesellschaft Calebow & Co., hier, gehörigen Vorräte an

Büchern und Wandkarten, als: Prachtwerke, wissenschaftliche und Unterhaltungslitteratur, sowie Jugendchriften usw.

Ausverkauf wegen Konkurs Schäferstrasse 13. Die zum Konkurs des Sattlermeisters Theodor Oscar Köhler, hier, gehörigen Vorräte an

Lederwaren, Reiseartikeln etc., als: Brieftaschen, Portemonnaies, Zigarren-Etuis, Reisekoffer und -Taschen in verschieden, Grössen, Schattschon, Manikorb, Peitschen, Kardtaschen, Geschirrtücher, sowie ein kompl. Zweispänner-Kutschgeschirr (siiberplattiert), werden daselbst zu herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Nur heute Sonnabend den 24. d. M. bis Abends 9 Uhr

Reizende Damen- u. solide Herren-Uhren, sowie moderne Blumenuhren finden Sie in gr. Auswahl bei

Felix Brückner, Uhrmachermeister, Große Weisker Straße 8, am Neuhöfder Markt. O. H.

Musikalien, aller Art. Neuheiten in Sologn, Tanz- und Nieder-Albums, Quartettmusik etc. empfiehlt

Heinrich Posselt, Dresden-N., Moritzstrasse 3, nächst König-Goldmann-Str. Versand nach auswärtig, Katalog gratis u. franko.

